

gef. Amt täglich
Preis: 10 Pf. wöchentlich
Durch die Post bezogen
Preis: 12 Pf. wöchentlich
Raum 12 Pf. wöchentlich
Preis: 10 Pf. wöchentlich
70 Pf. — Schluss der
8 Uhr; in den Billal-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlessien und Oberschlessien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon 560 39.
Verlagsredaktion: Breslau 544, Medaillon, Trebnitzer Straße 50, Telefon 239 02.
Expeditionen: Glatz, Glatzer Straße 20, Telefon 4085; Glatz, Glatzer Straße 20, Telefon 4085; Glatz, Glatzer Straße 20, Telefon 4085.

Dolchstoß gegen die Hüttenarbeiter

Regierung und Reichstag verhöhnern Ausnesperre — Kommunistiche Unterstützungsanträge niedergestimmt — Millionen für die Kapitalisten

In der Sonnabend-Sitzung des Reichstags wurde der Schlussbericht unter dem erbärmlichen Verrat der sozialdemokratisch-deutschnationalen Einheitsfront an den kämpfenden Hüttenarbeitern geleist. Es ist ein unerhörter Betrug und eine schamlose Irreführung, wenn der sozialdemokratische „Abend-Vorwärts“ in großen Lettern schreibt: Geld für die Ausgesperrten. Die Beschlüsse des Reichstags bedeuten keine Unterstützung, sondern einen Dolchstoß in den Rücken der Ausgesperrten, der in der dritten Woche im schwersten Kampfe stehenden Arbeiter an Rhein und Ruhr.

Lassen wir die Tatsachen sprechen:
Der Ausschuss für Soziale Angelegenheiten legte dem Reichstag vier gegen die kommunistischen Vertreter im Ausschuss beschlossene Anträge vor. Der erste Antrag fordert, sämtliche Unterstützungsanträge, die im Plenum des Reichstags zur Beratung gestanden hätten, abzulehnen.

Der zweite Antrag fordert, folgende Entschliessung anzunehmen: „Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ermächtigen, zur Abstellung der Notstände, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet durch Ausperrungen entstanden sind, nach näherer Vereinbarung mit Preußen Mittel zur Verfügung zu stellen, um den in dem genannten Gebiet gelegenen Gemeindefürsorgeverbänden (Gemeindefürsorgeverbänden) in Gemeinschaft mit Preußen eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen.“

Der dritte und vierte Antrag beziehen sich auf die vom Zentrum eingebrachten Anträge und zur Sache eingegangenen Petitionen, die durch den Ausschuss für erledigt erklärt werden.

Die kommunistische Fraktion brachte zu den Anträgen des Ausschusses folgende Abänderungsanträge ein:

Die Entschliessung des Ausschusses wie folgt zu ändern:

1. an Stelle des Wortes „ermächtigen“ ist zu setzen das Wort „verpflichten“;
2. an Stelle der Worte „eine ausreichende Erfüllung der ihnen obliegenden Fürsorgepflicht zu ermöglichen“ folgende Worte zu setzen: „eine wöchentliche Unterstützung in Höhe von 30 Reichsmark zuzüglich 5 Reichsmark für jeden zu unterstützenden Angehörigen an alle mittel- oder unmittelbar betroffenen Arbeiter und Angestellten, ohne Anwendung der Bedürftigkeitsprüfung und Rückerstattungspflicht zu ermöglichen.“

Zu diesem Zweck ist zunächst aus Reichsmitteln der vorläufige Betrag von 30 Millionen Reichsmark zur Verfügung zu stellen.

Die Gesamtkosten der Unterstützungsaktion sind von den Unternehmern beizutreiben.

Im Falle der Ablehnung:
In der Entschliessung des Ausschusses die Worte von „eine ausreichende Erfüllung“ bis „zu ermöglichen“ zu ersetzen durch folgende Worte: „eine Unterstützung in Höhe der Arbeitslosenunterstützung zuzüglich Familienzuschlägen ohne Anwendung der Bedürftigkeitsprüfung und Rückerstattungspflicht zu ermöglichen.“

Den Bericht des Ausschusses erstattete der Volksparteiler Pfeiffer. Für die kommunistische Partei sprach Genosse Käbel, der die Haltung der Sozialdemokratie im Plenum und im Ausschuss einer vernichtenden Kritik unterzog und das Betrugsmanöver, das der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Wisfell mit Unterstützung der bürgerlichen Parteien und der Sozialdemokratie an den ausgesperrten Hüttenarbeitern durchzuführen versucht, auf das schärfste brandmarkte. Genosse Käbel stellte fest, daß der Antrag des Ausschusses nicht nur keinerlei Hilfe bedeute, sondern eine freche Verhöhnung der Hüttenarbeiter ist, indem man sie der Fürsorge überweist.

Bei der Abstimmung über die Anträge des Ausschusses und die kommunistischen Abänderungsanträge marschierte die Sozialdemokratie wieder in geschlossener Front mit den Bürgerblockparteien. Der erste Antrag des Ausschusses, alle Unterstützungsanträge abzulehnen, wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien, gegen die Stimmen der Kommunisten, angenommen. Nun folgte die Abstimmung der zur Entschliessung des Ausschusses eingebrachten, oben abgedruckten Abänderungsanträge. Die kommunistische Fraktion beantragte namentliche Abstimmung. Präsident Ebbe ließ dreimal auszählen, ob die für die Unterstützung dieses Antrages erforderliche Stimmen vorhanden waren. Die Sozialdemokraten sahen während der Auszählung wie geprügelte Hunde da. Die Unterstützung reichte aus. Es mußte namentlich abgestimmt werden.

Die Abstimmung ergab, daß beide Abänderungsanträge der kommunistischen Fraktion mit 329 gegen 52, im zweiten Falle gegen 51 Stimmen abgelehnt wurden. Die Sozialdemokraten unter Führung von Brandes, Hüfemann, Grömmann, Robert Schmidt, Hermann Müller (Richtenberg) stimmten mit den Unternehmern ein in geschlossener Front diese Anträge nieder und verhinderten dadurch jede wirkliche Unterstützung der Hüttenarbeiter.

Nach Ablehnung der kommunistischen Anträge erfolgte die Abstimmung über die Entschliessung des Ausschusses. Der Antrag wurde mit 287 gegen 59 Stimmen bei 45 Enthaltungen angenommen. Die kommunistische Fraktion stimmte gegen diesen Antrag des Ausschusses.

weil sie nicht mitschuldig werden wollte an dem Betrug, der durch Reichstag und Reichsregierung an den ausgesperrten Hüttenarbeitern verübt wurde.

Die Entschliessung des Reichstags und der Reichsregierung ist gefallen. Es ist eine Entscheidung gegen die in schwerstem Kampfe stehenden Hüttenarbeiter. Es ist eine Entscheidung für die Hüttenbarone. Sozialdemokratie und Gewerkschaftsbürokratie sind es, die vor der Arbeiterklasse die Verantwortung für diesen brutalen Verrat an den Hüttenarbeitern tragen. Die Unternehmer und ihre Synchrit in der Regierung und im Parlament haben diktiert. Die Wisfell, Brandes, Müller, Severing und Hilferding haben sich wiederum als willfährige Lakaien erwiesen.

Es verwohltändige nur das Bild dieses arbeiterfeindlichen Reichstags, daß nach der Ablehnung der Unterstützung der Hüttenarbeiter wiederum mit der sozialdemokratisch-deutschnationalen Einheitsfront das Gesetz zur Verlängerung der Geltungsdauer des Steuerermittlungsgesetzes vom 31. März 1926 angenommen wurde, das für die Kapitalisten ein neues Millionengeschenk bedeutet. Und das in einer Situation, wo der sozialdemokratische Finanzminister Hilferding bereits neue Massensteuern ankündigt zur Dedung des Defizits im Reichshaushaltsplan in Höhe von 600 Millionen Mark.

Keine Unterstützung für die Hüttenarbeiter, neue Millionen-geschenke an die Kapitalisten, Panzerkreuzerbau und weitere imperialistische Aufrüstungen, neue Massensteuern, das ist das Fazit für die deutsche Arbeiterklasse. Die Hüttenarbeiter und mit ihnen die gesamte deutsche Arbeiterklasse müssen Antwort geben:
Der Kampf geht mit verstärkter Kraft weiter!

Es wird weiter gefuhhandelt

Düsseldorf, 19. November. (Fig. Drahtler.) Als bisheriges Ergebnis der vom Sozialdemokraten Bergemann eingeleiteten Verhandlungen zur Beilegung des Konfliktes in der Eisenindustrie ist festzustellen, daß die Unternehmer an der Antragsbarkeit des Schieds-spruches festhalten. Sie sind lediglich bereit, für einzelne Gruppen Lohnerhöhungen zu bewilligen und evtl. auf dem Gebiete der Arbeitszeitregelung entgegenkommen zu zeigen. Der Reichsarbeitsminister Wisfell hat bei seinem Besuch in Düsseldorf zu erkennen gegeben, daß er das Angebot der Unternehmer als eine durchaus tragbare Verhandlungsbasis betrachtet.

Die Gewerkschaften haben sich bisher noch nicht entschließen können, endgültig auf die Angebote der Unternehmer einzugehen. Sie wollen erst noch das Urteil im Verlungungsverfahren vor dem Arbeitsgericht abwarten, das ihnen eine formale Rückendeckung für ihren schändlichen Verrat geben soll. Die Parteien treten heute wieder zusammen.

Die Erregung der kämpfenden über die Preisgabe ihrer Forderungen durch die reformistische Bürokratie, die auch in der Arbeitszeitfrage den Unternehmern ungeheure Konzessionen machen will, ist außerordentlich groß.

Vom Tage

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Müller-Stresemann-Regierung über die auswärtige Politik, die mit einer Rede Stresemanns eingeleitet werden soll.

Wie der Allgemeine Arbeiterverband mitteilt, hat auch der Mitarbeiter Paul Boncour in der Vorbereitenden Abrüstungskommission, der Generalsekretär des Allgemeinen Arbeiterverbandes, Jouhaux, erklärt, daß er sein Amt im Völkerbundsrat niederlegen werde.

Der Kassierer der Nationalsozialistischen Partei in Berlin, Hans Küttemeyer, ist ertrunken im Landwehrkanal aufgefunden worden. Die Nationalsozialisten versuchen aus dieser Affäre einen „politischen Mord“ zu konstruieren.

In den letzten Tagen wurden in Hamburg, Schleswig-Holstein, Dänemark, Südschweden, Holland, Prag und vielen anderen Teilen Europas schwere Verwüstungen durch orkanartigen Sturm verursacht, der auch viele Menschenopfer forderte und Schiffsunfälle hervorrief.

Nach Meldungen aus New York sind die Staaten Missouri und Kansas erneut von schweren Ueberschwemmungen betroffen worden, durch die der Verkehr unterbrochen und mehrere Personen getötet wurden. Die Zahl der Obdachlosen soll 1000 betragen.

2 Millionen Arbeitslose! Sie dürfen nicht verhungern!

E. Steffen-Berlin

Schneller als im vergangenen Jahre nimmt die Erwerbslosigkeit zu. Die Saisonarbeitslosigkeit und die abdrückende Konjunktur verursachen ein starkes Steigen.

Die Ziffern der Arbeitsämter geben nur die Zahlen der Unterstützten wieder. Unerwähnt bleiben die Hunderttausende, die keinerlei „gesetzmäßige“ Ansprüche haben.

Die Millionengrenze ist überschritten. In wenigen Wochen werden es 2—2½ Millionen sein. Ob diese Arbeitslosigkeit nur einen Saisoncharakter haben wird, oder ob eine neue Periode beginnt, in der, wie 1926, Millionen diese Monate ohne Verdienstmöglichkeiten bleiben, ist unbestimmt. So notwendig es ist, diese Entwicklung rechtzeitig zu erkennen, kommt es augenblicklich darauf an, die brennende Not zu lindern, die täglich neue Massen ergreift und fühlbarer wird.

Die Lüge von der gesetzmäßigen Hilfe

Zimmer wieder muß betont werden, daß von Monat zu Monat trotz gleichbleibender oder jetzt steigender Arbeitslosigkeit die Zahl der Unterstützten weniger wird.

Mitte Oktober betrug die Zahl der Arbeitslosen 810 000 Männer, 270 000 Frauen, zusammen 1 080 000. Erwerbslosenunterstützung erhielt nur 444 800 Männer, 148 800 Frauen, also 593 600.

486 400 erhielten nichts. — Von den Unterstützten sind über 35 Prozent drei bis sechs Monate ohne Arbeit. Auch die Höhe der Unterstützung ist jammervoll.

14 300	Erwerbslose erhielten 6,—	Mk. Grundunterstützung
19 800	„	7,80
31 000	„	8,80
66 500	„	9,90
79 600	„	10,80
87 300	„	13,20

(Alle Zahlen sind abgerundet.)

Mehr als die Hälfte der Unterstützungsempfänger kommt über den Grundsatz von 13,20 Mk. nicht hinaus.

Noch schlimmer ist es mit der Krisenfürsorge. Auch hier sind über 50 Prozent in den Gruppen von 6,— bis 13,20 Mk. Aber der größte Teil erhält noch nicht einmal diese Pfennige.

Die Bedürftigkeitsprüfung und die Anrechnung der Einnahmen der Angehörigen verringern die Summe so, daß Beträge von 50 Pfg. und 2,— Mk. als ausreichende Unterstützung zur Auszahlung gelangen.

Die 500 000 Erwerbslosen, die keine Unterstützung erhalten, sind auf die Gnade des Wohlfahrtsamtes angewiesen. Hier regieren die Schnüffelkommission und Bestimmungsbrieherel. Stahlhelmer und SPD-Fanatiker führen ihr Amt streng „neutral“ aus. Sogenannte Richtsätze sind aufgestellt. Die Statistik beweist, daß diese nie erreicht werden. Oft bleibt die tatsächliche Unterstützung unter 50 Prozent des „Richtsatzes“.

Neue Verschlechterungen sind geplant. Die Saisonarbeitslosen sind jetzt die Betroffenen. Nachdem der Verwaltungsrat eine neues Ausnahmegesetz vorgeschlagen hat, stimmte der Reichsrat schon zu. Die schnelle Erledigung zeigt, wie reaktionär es sein muß. 6 Wochen Unterstützungsanspruch und 7 Tage Wartezeit sind vorgeesehen. 1½ Millionen Arbeiter werden so um ihre „gesetzmäßige“ Unterstützung betrogen.

SPD-Minister und Gewerkschaftsführer gegen die Arbeitslosen

Noch sind die Versprechungen des Wahlkampfes nicht vergessen. Damals war die SPD-Parole: Verbesserung und Erhöhung der Unterstützung, Ausbau der Krisenfürsorge, Beseitigung der Bedürftigkeitsprüfung, Aufhebung der Wartezeit und ähnliches mehr.

Inzwischen sind sie Minister geworden. In der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung sitzen oft Mehrheiten von Sozialdemokraten. Sie sind nicht nur mit einem Drittel als Organisationsvertreter, sondern auch als Beauftragte der Be-

Demokratie oder Diktatur?

Immer deutlicher werden die Absichten der SPD-Führer im Arbeitersport. Ihr Ziel ist, die Arbeitersportverbände zu einer von der SPD-Politik abhängigen Bewegung zu machen.

Soweit Bildungs Theorie, die im krassen Gegensatz zur marxistischen Auffassung steht, die immer Rücksicht nur für die revolutionären Arbeitersportler war und bleiben wird, selbst wenn Bildung zum Verfall dieser wird.

Was proletarische Demokratie ist, das zeigen die Verhältnisse in der Sowjetunion. Unter der Diktatur des Proletariats ist die russische Arbeitersportbewegung in einem Tempo gewachsen, das die Entwicklung des Arbeitersports in anderen Ländern infolge der Unterdrückung durch den kapitalistischen Staat weit in den Schatten gestellt.

Insbesondere für die heutige Stufe der politischen Entwicklung, in welcher die Arbeiterparteien fast aller Länder sich die politische Demokratie erobert haben, erscheint es an sich nicht ausgeschlossen, daß der Klassenkampf des Proletariats auch auf bloß demokratisches-parlamentarischem Wege zu seinem Ziele gelangen könnte.

Unter etwas radikalere Gründe wird hier die gleiche Auffassung wie bei Bildung vertreten. Wenn man theoretisch die Möglichkeit sieht, auf demokratischem Wege den Sozialismus aufzubauen, so zieht man daraus die Konsequenz für die Praxis und erkennt die bürgerliche Demokratie an und, was bei Adler ebenfalls zutrifft, man verteidigt sie.

Die revolutionären Arbeitersportler, für die der Kampf um den Sozialismus nicht eine Phrase ist, die tägliche Kleinarbeit für den Sozialismus leisten, werden gegen die Theorie und die Praxis der sozialdemokratischen Führer Stellung nehmen.

Schützenflegel „arbeitet“

Der Bundesvorstand des Arbeiterschützenbundes unterläßt wie alle reformistischen Führer die sozialdemokratische Politik innerhalb der Arbeitersportbewegung.

Sport vom Sonntag

Handball

- Männer
2. Abt. I - Ganda I 1:5
2. Abt. II - 1925 II 0:1
2. Abt. 1. Jgd. - 4. Abt. 1. Jgd. 2:
Frauen
4. Abt. - Freiheit 2:1

Fußball

Gestern spielte die 1. Jgd. von Freiheit gegen 1. Jgd. von West im Eichenpark. Bei dem Stande von 1:0 für West wurde das Spiel vom Schiedsrichter wegen unfairen Spiels von West abgebrochen.

Resultate:

- Wader II - Herrmannsdorf II 0:1
Wader III - Stern III 2:2
Sturm II - 1921 II 3:2
West Utm. - Fr. Sportfr. Utm. 6:2
Fr. Sportfr. I - Einigkeit I 2:5

- Fr. Sportfr. II - Einigkeit II 4:3
Fr. Sportfr. III - Einigkeit III 0:8
Fr. Sportfr. 1. Jgd. - Einigkeit 1. Jgd. 2:
Union I - VfL I 5:3
Union II - VfL II 8:0
Union III - VfL III 1:0
Union 2. Jgd. - VfL 2. Jgd. 2:1
Union Sch. - VfL Sch. 2:2
Rapid III - Bratislavia III 4:1
VfL 1. Jgd. - 1924 1. Jgd. 2:1

Serientämpfe im Ringen

Mit dem gestrigen Kampftag beendete der Bezirk Breslau seine Serientämpfe für den November. Im Treffen der W-Klasse siegte in der Vorrunde Nordost I über 1897 II, während die Rückrunde überraschend von den 1897 ern gewonnen wurde.

mit irgendwelchen Bundesratsbeschlüssen oder mit den Statuten begründen konnte.

Der Ausschluß der Ortsgruppe Berlin erfolgte, um den sozialdemokratischen Kurs im Schützenbund durchzuführen. Er war bereits seit langer Zeit perfekt.

Der Bundesvorstand des Flegel als getreuer Diener seines Herrn Bildung ist sich darüber klar, daß er durch die Massenausflüsse die an und für sich kleine Organisation zur Arbeitsunfähigkeit verurteilt.

Notizen

Fußballspiel Niederlausitz - Breslau

Ein sportliches Ereignis ersten Ranges wird den Breslauer Arbeitersportanhängern am Mittwoch auf dem VfL-Platz in Klein-Ganda gezeigt werden. Eine der spielstärksten Kreismannschaften, und zwar die des 18. Kreises, wird mit der hiesigen Städtefz zusammenstreffen.

Table with 4 columns: Team names (e.g., Dobrigel, Schierich, Fuchs), locations (e.g., Weiskammer, Döbern), and other details.

- Breslauer Fußball-Gesellschaftsplan für den 25. November:
14,30: Südost I - Sil. Riders I, Klettendorf; Gauselb
13,00: Südost II - Sil. Riders II, Klettendorf; Berndt
10,00: Südost III - Sil. Riders III, Klettendorf; Kühndel

- 10,00: Bratislavia Sch. - Union Sch., Lauterbach-Pl.; Verein
14,30: Stern I - Rapid I, Gräbchen; Bökel
13,00: Stern II - Rapid II, Gräbchen; Springer
10,00: Stern III - Rapid III, Gräbchen; Wandke

König (Freiheit) sowie Schiedsrichter Morawe. 20,30 Uhr Südost Vereinsvertreter, Spielführer, III. Mannschaft, Schiedsrichter Oeter (VfL).

Uebungs II Klasse. Am 25. November folgt ein Uebungs-spiel gegen Sparta um 10 Uhr auf dem Spartaplatz. Treffpunkt der Spieler 8,30 Uhr bei Großer, Promnitzstraße.

Breslauer Handballserienspiele am Buhtag

- Männer A-Klasse
9,40 2. Abt. - 1. Abt., Helmutwiese, Fritsch II, Kerschlin I.
13,00 Ganda - 5. Abt., Ganda, Fritsch I, Wyremba.
Männer C-Klasse
10,20 Poseidon - 1925, Stadion, Müller, Grünig.
10,50 2. Abt. - 1897, Helmutwiese, Fritsch II, Kerschlin I.
14,40 4. Abt. - Mochbern, Lohewiese, Klose, Bergander.

Handballschiedsrichterturnus nächsten Kurzufabend, Donnerstag, 20 Uhr, bei Hanke, Leuthenstraße.

Veranstaltungen des Arbeiter-Sportkartells im Jahre 1929. Januar/Februar 1929: Sportmassagelernkurs. 9. Juni: Strafen-Stafettenläufe der Schüler, Schülerinnen, Jugend und Sportlerinnen im Nikolafaktor.

Am Saalportfest der Freien Sportvereinigungen „1897“ am Totenfontan in Bräuers Lokal, Gohlfstraße 22, werden insbesondere die Artisten das Programm verschönern.

Sportklub „Herold“-Sauna. Die Vereinswettkämpfe hatten folgende Resultate: Jugendringen: 1. Wader, Senisren, Heben: 1. P. Röder, Seniorenringen: 1. E. Schmidt.

Freie Sportvereinigungen „1897“, Jugendabteilung. „Buhtag“, vor mittags 9 Uhr, Handballspiel auf der Lohewiese; anschließend Schmilztag.

Am Sonnabend, dem 24. November, im „Bergeller“, Kleinschlaustraße, Winterbergnügen von A.S.B. Freiheit. Alle Sportler(innen) unterstützen diese Veranstaltung!

Der Weg zum Welt-Elektrotrust

Die neue Gründung der Sofina

In der Elektrizitätsindustrie der Welt verdienen neue Vorgänge die größte Beachtung. Bereits kurz vor dem Tode von Loewenstern hatte die Mehrheit der Edison, eines Konzerns, in dem kanadische, mexikanische und spanische Elektrizitätsgesellschaften vereinigt sind, seinen Besitz gewechselt und war in die belgische Sofina übergegangen. Innerhalb dieses Sofina-Konzerns gehen augenblicklich Veränderungen vor sich, deren Auswirkungen sich auf die gesamte kapitalistische Elektrizität der Welt erstrecken werden.

Die Sofina ist der größte Elektrizität erzeugende Konzern der Welt. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft selbst ist jedoch verhältnismäßig gering und betrug bis jetzt nur 89 Millionen Franken. Die Börsenbewertung der Aktien allerdings wesentlich anders: eine Aktie mit einem Nominalwert von 500 Franken kostete noch vor Einstellung der augenblicklichen Transaktionen 85 000 Franken, d. h. daß die Sofina übermäßig mit 5 1/2 Milliarden Franken gewertet wurde. Die Reichweite dieses Trustes kann daran erkannt werden, daß er über Holdinggesellschaften verfügt, die ihrerseits wieder zahlreiche Unternehmungen kontrollieren, in Brüssel, New York, Paris, London, Berlin und Barcelona.

Die deutsche Holdinggesellschaft ist die Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen in Berlin (Gesfärel), die größte private Elektrizität erzeugende Gesellschaft Deutschlands. Direkt hat die Sofina Einfluß auf die Rostalwerke A. G. und die Schlesische Elektrizität und Gas A. G. Die übrigen Gesellschaften, Elektrizitätswerke, Straßenbahnen und Industrieunternehmungen befinden sich über die ganze Welt verstreut — man könnte fast sagen, planmäßig über die ganze Welt ausgebreitet, von Südamerika nach Kanada und den Vereinigten Staaten, nach Hinterindien, der Türkei, Italien, Spanien, Portugal, Deutschland, Frankreich, Belgien usw.

Der Aktienbesitz aller dieser Einzelunternehmungen ist innerhalb des Konzerns außerordentlich verschachtelt. Bei jeder Holdinggesellschaft stehen Einzelposten vieler anderer Konzerngesellschaften, wie auch der Sofina selbst. Aus einem besonderen Grunde war die Sofina bisher nicht in der Lage, vollkommen frei zu handeln. Es besteht bei ihr eine Gruppe von Aktien, sogenannte Gründeranteile, die über besondere Rechte verfügen. Ein langwieriger Rechtsstreit darüber ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Aus diesem Grunde konnte die Sofina seit 1922 ihr Aktienkapital nicht erhöhen. Dies stellte bei den starken Ausdehnungsbestrebungen eine schwere Belastung dar. Die Aktien der Sofina waren außerdem so teuer geordnet, daß sie nur sehr schwach verkehrbar wurden. Auch die unübersichtliche Verschachtelung ist zum großen Teil auf dieselben Ursachen zurückzuführen.

Um allen diesen Erschwerungen der Ausdehnung zu entgegen, gründet die Sofina jetzt eine neue Gesellschaft in Brüssel, die Trufina, die vorerst die Aktien von etwa 60 anderen Gesellschaften übernimmt. An sich wäre diese Gründung, wenn es sich nur um eine Vereinigung des Aktienbesitzes handelte, müde, ohne Herannahme neuer Vermittlung denkbar. Die Trufina braucht nur für die hereingenommenen fremden Aktien ihre eigenen in Zahlung geben. Gleichzeitig sollen aber neue verwertbare Aktien ausgegeben werden, wenn auch im Augenblick nur in dem verhältnismäßig geringen Umfange von 100 Millionen Franken. Die außerordentlich große Zahl von Gründern, unter denen sich die größten und angesehensten Banken der Welt befinden, sichert auf alle Fälle der neuen Gesellschaft jeden Kredit in gewaltigem Ausmaße und gibt ihr die Garantie, daß eine notwendige Kapitalerhöhung ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann.

In Deutschland sind außer der Gesfärel alle Berliner Großbanken beteiligt, die Deutsche Bank, Darmstädter und Nationalbank, Discontogesellschaft, Dresdener Bank, Berliner

Handelsgesellschaft; außerdem M. S. Warburg in Hamburg, Reichs-Renditebank und eine Reihe anderer Banken.

Die Sofina selbst soll in den Besitz der neuen Gesellschaft übergehen. Als Sitz hat man daher in letzter Stunde Brüssel gewählt. Die notwendigen Kapitalerhöhungen kann jetzt die Trufina vornehmen, während die Sofina nur noch eine zweite Rolle zu spielen hat.

Daß aber offenbar diese Neugründung nicht nur eine Vereinfachung des Aktienbesitzes ist, sondern auch mit einer Beschaffung neuer Mittel verbunden wird, beweist, daß große Erweiterungspläne des Konzerns im Gange sind.

Unter den Gründern fällt besonders der größte amerikanische Elektrokonzern General Electric Co. auf. Bereits Loewenstern hatte in reikamerischer Weise versucht, diese Firma mit den großen europäischen Elektrogesellschaften zusammenzubringen. Der Anfang zu einem gemeinsamen Vorhaben scheint jetzt gemacht zu sein, wenn nicht sogar schon engere Beziehungen vorhanden sind. Jedenfalls sind auch fast alle großen amerikanischen Banken beteiligt (Wilton Read, Kuhn, Loeb, Guaranty Co. of New York, Bankers Trust of New York, Lee Higginson u. Co.).

Verstärkte Getreidebeschaffung in der UdSSR.

Während im ersten Monat der neuen Getreidekampagne (Juli) nur 89 036 Tonnen Getreide und im August 609 814 Tonnen durch die staatlichen und genossenschaftlichen Getreidebeschaffungsorganisationen aufgebracht wurden, ist im September die Getreidebeschaffung auf 1 633 000 Tonnen gestiegen, womit das aufgestellte Monatsprogramm um 12,6 Prozent überschritten und beinahe die Septemberziffer 1927 erreicht wurde.

Charakteristisch für den Verlauf der Getreidebeschaffung im September ist die von Woche zu Woche dieses Monats eintretende Erhöhung der Ergebnisse. Während in den ersten fünf Tagen zum Beispiel 165 000 Tonnen beschafft wurden, ist die entsprechende Ziffer für die nächsten fünf Tage des Monats etwa 350 000 Tonnen. Weiter kommt im Verlauf der Beschaffung die veränderte geographische Verteilung der Ernte zum Ausdruck, eine Erscheinung, die sowohl auf die besonderen Witterungsverhältnisse dieses Jahres wie auf die allgemeine Verschiebung des Schwerepunktes im Getreideanbau nach dem Osten und Südosten zurückzuführen ist. Während im September der vergangenen Kampagne etwa 65 Proz. der Beschaffung aus dem Nordkaukasus und der Ukraine kamen, lieferten diese Gebiete im September 1928 nur 32,5 Proz. (teilweise Minderernte in der Ukraine). Der Ausfall in diesen Bezirken wurde ausgeglichen durch eine außerordentlich kräftige Entwicklung im Hinterwolgagebiet, im Ural, in Sibirien und in dem nach Mittelasien hineinreichenden Kasakstan.

Deutsch-französischer Streit um Panzerplattenlieferungen

Die deutschen Stahlindustriellen sind gegenwärtig gegenüber ihren französischen Kollegen mißgestimmt. Was ist geschehen, um die durch die Internationale Rüstungsgemeinschaft geknüpften Freundschaftsbände zu stören? Die deutschen Stahlkonzerne beschuldigen die französischen Partner der Iner-

Die Einnahmen der General Electric Co. kann übrigens auch als Druck auf die U. S. und Siemens gedeutet werden, die sich bisher gegen ein Aufgehen in einem Elektrotrust wehrten. Da die General Electric Co. eine Firma für Produktion elektrotechnischer Maschinen ist, würde ihre Bevorzugung durch den Trustkongress eine Benachteiligung der deutschen Elektrofirmen bedeuten.

Wir stehen vor einer Zeit, in der in weit höherem Maße als es bisher der Fall war, die Elektrizität die beherrschende Macht der Wirtschaft wird. In Rußland hat man dieser Entwicklung zur Beschleunigung des sozialistischen Aufbaues durch Zangschnahme und großzügige Durchführung des zehnjährigen Elektrifizierungsplanes Rechnung getragen. In der kapitalistischen Welt schreitet die Konzentration dieser lebenswichtigen Industrie unter Herrschaft des Finanzkapitals mit Riesenschritten vorwärts. In Deutschland spielen auch in den „gemeinwirtschaftlichen“ Unternehmungen (Preussische Elektrizitätswerke A. G.) die Privatkapitalisten, trotzdem die Aktien ganz oder zum Teil in der Hand des Staates und der Kommunen sind, keine Nebenrolle.

Der gewaltige Konzern der Sofina steht unter dem beherrschenden Einfluß eines Mannes, Hannu Heilmann. Der Sitz seines Konzerns ist Brüssel, sein Arbeitsgebiet ist die ganze Welt, das Ziel die Unterwerfung der Welt-Elektrizität zwecks kapitalistischer Ausbeutung, immer weiterer Steigerung des Profites.

nationalen Rüstungsgemeinschaft klobalen Verhaltens, weil sie nämlich durch Geheimverträge mit den englischen Stahlindustriellen sich Massenlieferungen für den Bau der neuen englischen Kriegsschiffe gesichert haben. Die englischen und französischen Stahlindustriellen haben untereinander verabredet, daß die englischen die schweren Panzerplatten, die französischen Stahlkonzerne die gesamte Produktion der Stahlplatten für kleinere Kriegsschiffe liefern sollen. So ist der Konkurrenzkampf zwischen beiden ausgeschaltet und gleichzeitig den französischen Stahlindustriellen sind allein unter familiären Stahlkapitalisten Europas Rüstungsaufträge für Englands Flotte gesichert worden. Bekanntlich sind die englischen Stahlindustriellen die einflussreichsten europäischen Rüstungsfabrikanten der Internationalen Rüstungsgemeinschaft. Die deutschen Stahlindustriellen sind nun verärgert, daß die französischen auf der Raab nach Aufträgen die Bindungen durch die Internationale Rüstungsgemeinschaft mifachtet und so verhindert haben, daß auch die deutschen Stahlmagnaten gut bezahlte Panzerplatten für Groß-Britanniens Kriegsschiffe liefern könnten.

Starker Rückgang des Einfuhrüberschusses

Im September d. J. zeigt sich in der Außenhandelsbilanz Deutschlands eine Zunahme der Warenausfuhr um 89 Millionen Mark und der Wareneinfuhr um 4 Millionen Mark. Der Einfuhrüberschuß ist also um 28 Millionen Mark zurückgegangen und beträgt insgesamt nur noch 28 Millionen Mark. Das ist seit September 1925 der günstigste Stand der Handelsbilanz.

Diese günstige Entwicklung der Handelsbilanz war auf Grund der üblichen Saisonercheinungen zu erwarten, sie steht gleichzeitig in engem Zusammenhang mit der deutschen Konjunkturumkehrung.

Im einzelnen zeigt sich in der Handelsbilanz eine Steigerung der Lebensmittel- und Fertigwarenausfuhr bei Abnahme der Rohstoffausfuhr, während Rohstoffe, Lebensmittel- und Fertigwareneinfuhr sich nur wenig verändert haben.

Die deutsche Handelsbilanz.

Monat	Einf u. Ausfuhrüberschuß im reuen Warenverkehr in		Gegenwärtigwerte in Mil. M.			
	Werte	Werte	Lebensm.	Industrie	Handel	Waren
1928 im Sept.	— 218	3571,0	4947,7	2331,2	1363,0	6964,9
1928 im Aug.	— 242	350,7	567,9	196,4	229,6	693,1
1928 im Juli	— 3924	4350,4	7149,0	2239,3	2166,6	7348,5
Januar 1928	— 496	450,7	661,5	191,9	230,6	632,9
August	— 58	340,5	580,3	215,7	182,5	780,2
September	— 28	332,7	531,4	190,9	186,1	801,3

Unter Lebensmitteln und Getränken ist die Ausfuhr von Roggen und Hafer gestiegen. Dies ist im September eine übliche Saisonercheinung. Dagegen steht die Steigerung der Ausfuhr von Maschinen (30,2 Millionen Mark), von Walzwerkzeugen und sonstigen Eisenwaren (7,2 Millionen Mark) mit den teilweisen Depressionserscheinungen im Inlande im Zusammenhang, bei gleichzeitig gestiegenen Weltmarktpreisen. Außerdem kann hier auch das deutsche Industriekapital Erfolge durch seine Dumpingpolitik buchen.

Wirtschaftschronik

Einkaufskartell der Warenhäuser. Die fünf Warenhauskonzerne Rudolf Karstadt A. G., Leonhard Tietz A. G., Hermann Tietz, Fried & Alsbach G. m. b. H. und A. Wertheim G. m. b. H. haben ein Großhandelskartell gegründet. Es soll so die Konkurrenz gegenüber dem Großhandel bzw. dem Textilkapital bei dem Einkauf ausgeschaltet und eine „Zusammenarbeit“ mit dem Reichverband des Leinens- und Baumwollgroßhandels organisiert werden.

Die Steinkohlenförderung im Ruhrbezirk belief sich arbeitsmäßig im September d. J. auf 365 651 Tonnen gegenüber 363 611 Tonnen im Vormonat und 372 806 Tonnen im September des Vorjahres. Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau betrug die Kohlenförderung im September 9,1 Millionen Tonnen gegenüber 9,7 Millionen Tonnen im August und 8,8 Millionen Tonnen im September 1927.

Die deutsche Kohlenproduktion im September d. J. ist arbeitsmäßig auf 47 581 Tonnen gesunken gegenüber 49 235 Tonnen im Vormonat und 56 517 Tonnen im Januar d. J.

Wer erhält Amerikas Geld? Eine Statistik der Auslandsanlagen der Vereinigten Staaten für die Zeit vom 1. Januar 1914 bis 31. Dezember 1927 zeigt, daß der größte Anteil den privaten Gesellschaften in den verschiedenen Ländern zufällt:

Industriezweig	Mil. Doll.	Industriezweig	Mil. Doll.	Industriezweig	Mil. Doll.
Offiz. Körperf.	722,9	Baugesell.	347,6	Gesell.	175,5
Eisenbahnen	720,1	Banker	246,7	Eisen u. Stahl	135,3
Banker	429,7	Bergwerke	219,4	Dampfschiffahrt	82,8

Konjunkturlage in Amerika und England

Während in Amerika seit Frühjahr dieses Jahres ein neuer Aufstieg der Konjunktur zu verzeichnen ist, ist in England und Deutschland ein beschränkter Abstieg in der Konjunkturlage zu verzeichnen.

Die Produktionszahlen in den Vereinigten Staaten überlegen im ersten Halbjahr 1928 erheblich die in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, zum Teil sogar die von 1926. Es wurden von Januar bis Juni 1928 zum Beispiel 2,2 Millionen Automobile gegen 2,08 Millionen in der entsprechenden Zeit von 1927 und 2,3 Millionen 1926 produziert. Die Auftragsbestände des Stahltrusts betragen in demselben Zeitabschnitt 1928 3,6 Millionen Tonnen gegenüber 3,0 Millionen 1927 und 3,48 Millionen 1926. Die Bauabfälle haben im ersten Halbjahr 1928 den gewaltigen Betrag von 574 Millionen Dollar gegenüber 631 Millionen Dollar 1927 und 522 Millionen Dollar 1926 erreicht. Allerdings ist immer noch eine Millionenarbeitslosigkeit auch in den Vereinigten Staaten bestehen geblieben.

Im Gegensatz zur Lage in Deutschland befanden auch im vergangenen Jahre in der Industrie Englands starke Depressionserscheinungen. In diesem Jahre ist nun, mit Ausnahme weniger Industriezweige, ein allerdings nicht schroffer neuer Abstieg der Konjunkturlage erfolgt. Der Index der industriellen Produktion (1918 = 100) betrug für den Kohlenbergbau im zweiten Vierteljahr 1928 80,8 gegenüber 91,0 im ersten Vierteljahr, und 87,8 im zweiten Vierteljahr 1927. Ein nicht so starker Rückgang ist in der Eisen- und Stahlindustrie erfolgt. Der Produktionsstand im zweiten Quartal dieses Jahres auf 85,4 gegenüber 88,8 im ersten und 101,2 im zweiten Quartal 1927. In der Schiffbauindustrie ist relativ der stärkste Rückgang zu verzeichnen, von 99,0 im zweiten Viertel 1927 und 72,0 im ersten Viertel 1928 auf 60,1 im zweiten Viertel 1928. Dagegen hat sich in der metallverarbeitenden Industrie die Produktion etwas gehoben. Der Produktionsindex ist von 112,3 im ersten Viertel 1928 auf 115,4 im zweiten Viertel gestiegen (im zweiten Viertel 1927 = 118,1). Bedenklich ist die Entwicklung in der Textilindustrie. Ihr Produktionsindex war von 77,4 im zweiten Viertel 1927 auf 74,5 im ersten Viertel 1928 gesunken, im zweiten Viertel 1928 wieder auf 74,5 gestiegen. Weitans ungünstiger ist die Entwicklung des Arbeitsmarktes. Die Arbeitslosigkeit erreichte im Juli d. J. mit

11,7 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder einen neuen Rekordstand seit Anfang 1927. Sie hat sowohl im Kohlenbergbau als auch in der Eisen- und Stahlindustrie, der Schiffbauindustrie und der Textilindustrie zugenommen.

Kein Delfrieden

Nach Meldungen der bürgerlichen Presse sind die Londoner Verhandlungen zwischen Vertretern der Shell-Gruppe und den Vertretern des russischen Naphthajndustrials ergebnislos abgebrochen worden. Der englische Delimperialist Deterding hatte sich schon bereit erklärt, große Mengen Naphtha selber abzunehmen, wenn nur seine „moralische“ Entlastung über den Diebstahl mit 5 Prozent Anteil an dem Erlös der Naphthausfuhr befristet worden wäre. Das russische Naphthajndustriell wollte aber nicht den Anschein erwecken, daß die Vorkriegsbesitzer der Naphthagruben entschädigt werden.

Im Zusammenhang mit diesen Nachrichten bestätigen sich auch nicht die Meldungen der deutschen sowjetfeindlichen Presse über einen engeren englisch-amerikanischen Block der Delimperialisten (Standard Oil-Shell). Dagegen trifft es zu, daß das englische Deltakapital durch einen Zusammenschluß der vor allem in Indien tätigen Burma Oil Co. mit der Royal Dutch Shell Co. geschlossener und wirksamer als bisher den Konkurrenzkampf aufnehmen will.

Ebenfalls hat die Anglo-Persia Oil Co. und die Asiatic Petroleum Co. eine neue Abzweiggesellschaft „Consolidated Petroleum Co.“ gegründet. Sie soll für beide Petroleumgesellschaften gemeinsam den Absatz in Süd- und Ostafrika, Ägypten, dem Sudan, Palästina, Syrien und Ceylon organisieren. Auch in Amerika soll die Standard Oil Co. zusammen mit einigen „unabhängigen“ amerikanischen Delgesellschaften gemeinsame Verkaufsorganisationen im Ausland gründen wollen. Offensichtlich glaubt der englische Delimperialist Deterding, durch Stärkung seiner Konkurrenzstellung und stärkeren Zusammenschluß der englischen Delunternehmen das amerikanische Deltakapital geneigter für eine Einheitsfront gegen die Sowjetunion machen zu können.

Erwerbslose heraus!

Erwerbslosen-Versammlung

Dienstag, 15 Uhr, Zentralballsaal, Westendstr.

Tagesordnung:

Unsere Forderungen an das Reich und an den Reichstag (Reichsbeiträge, Kohlen- und Lebensmittelkarten, Wirtschaftsbeiträge). Referent:

Reichstagsabgeordneter Jadasch

Erwerbslose, erscheint zahlreich! Massenbesuch gibt euren Forderungen stärkeren Nachdruck.

Der Erwerbslosenausschuss.

Bier Tote bei einem Autounfall

In den späten Abendstunden des Sonnabends ist an einem Bahnübergang kurz vor Dels ein mit vier Personen besetztes Privatauto von einem Güterzug gerammt und völlig zerstört worden.

Die Schuld an der furchtbaren Katastrophe trifft die Reichsbahn, da der Bahnübergang ohne Schranke war!

Der Streit bei Grub, Barth und Co. erlosch

Der von uns gemeldete Streit der Abrechbuch-Seher bei Grub, Barth & Co. ist zugunsten der Belegschaft ausgefallen. Die Firma verlangte, daß die zwei Streiktage mit der 9. Stunde ohne Aufschlag eingeholt werden sollten, was jedoch von den Abrechbuch-Sehern wieder einstimmig abgelehnt wurde.

Ein gutes Anfangsergebnis

Die Kameraden der Abteilung 4 (West) des RFB. führten am gestrigen Sonntag eine Sammlung für die ausgeperrten Ruhrarbeiter durch. Binnen einer Stunde hatten sie den Betrag von 40,05 Mark zusammen.

Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung

Ordnung der Donnerstag-Sitzung der Stadtverordnetenversammlung (siehe u. a.): Erhöhung der Zuschläge zu den Gemeindesteuern, Garantievertrag mit der Provinz Niederschlesien über die Schließung der Pflanzharmonie, Gemeindebeschluß betr. Grunderwerbsteuer, Einrichtung eines Kindergartens Schönstraße 40, Bildung eines Fonds zur Gewährung von Prämien an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Beitrag für die Aufstellung eines Hauptfriedhofes für das Hobtengebiet, Enteignung des Grundstücks Salsitzstraße 13, Aufstellung einer Schulbarade auf dem Hofe der Volksschule Michalewitschstraße 78/80, Erwerb von Straßenlandstücken für den Ausbau der Hochwaldstraße, Zuschüttung des Vorplatzes der ehemaligen Gemeinde Klein-Mochern, Auflösung des Sonderausschusses für die Erwerbslosenfrage sowie eine sozialdemokratische Anfrage über eine Ordensverleihung an Branddirektor Dr. Kaiser.

Stadtverordnetenaktion

Heute 19 Uhr wichtige Sitzung Trebniker Straße 50. Niemand darf fehlen.

Die Diabrennen in der Jahrhunderthalle

Die Diabrennen in der Jahrhunderthalle wiesen gestern wieder einmal ein vollkommen volles Haus auf, ohne daß allerdings das durch die bürgerliche Presse auf große Sensationen vorbereitete Publikum auf seine Kosten kam. Die Ergebnisse der einzelnen Berufsfahrer-Rennen sind: Vorgabefahren: 1. Frach (40 Meter), 2. Maczinski (30 Meter); 3. Kiehlisch (0 Meter). Fahren der Unplatzierten: 1. Junge. Punktefahren der Ausländer: 1. Mouton, 19 Punkte; 2. Koubler, 13 Punkte; 3. Wambst, 8 Punkte; Mannschafsfahren: 1. Knappe-Kieger, 2. Ehner-Kroschel, 3. Preuß-Kieger. Zweikunden-Mannschafsfahren: 1. Knappe-Kieger 36 Punkte; 2. Kroll-Tsch 35 P.; 3. Mouton-Koubler 31 P.; 4. Dorn-Maczinski 23 P.; 4. Preuß-Kieger 19 Punkte.

Der Verkehr beim Postschdamt

Zahl der Postschdendenden Ende Oktober 1927: 62 456; Ende Oktober 1928: 63 746. Mitlin Zugang in 1 Jahr 1 291. Auf den Konten sind im Oktober 1928 ausgeführt: 1 988 873 Gutschriften über 333 787 836 Mark; 1 462 922 Gutschriften über 332 998 778 Mark. Umsatz 3 441 895 Buchungen über 668 786 614 Mark. Davon sind bargeldlos beglichen 521 801 478 Mark.

Die Feuerwehr kauft Kessel auf

Am Sonnabend erwarb die Feuerwehr eine neue Kesselmaschine, die ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Landfuhrwerk, das mit Obst beladen war. Das Fuhrwerk stürzte vollständig um, und der Inhalt des Wagens entleerte sich auf den Fahrdamm. Der Kutscher und die Pferde kamen mit dem Schrecken davon. Das Auto, dessen Lenker kein Signal gegeben hatte, raste davon. Seine Nummer konnte aber festgestellt werden. Den Mannschaften der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, den Wagen wieder aufzurichten und das Obst wieder aufzuladen.

Um ein Einfrieren der Hauswasserleitungen

Um ein Einfrieren der Hauswasserleitungen und besonders der Wasserzähler zu verhüten, muß der Wasserzählerkasten mit doppeltem Holzbelag versehen sein und gleich dem Messer mit Stroh oder dergleichen verpackt werden. Steht der Messer im Keller, so sind die Kellerfenster den Winter über geschlossen zu halten und gut zu verpacken. Wo Kesselkasten vorhanden sind, ist die Grube ebenso wie der Wasserzählerkasten zu behandeln. Die Entleerungsbüchsen müssen während der Frostzeit geöffnet sein. Die Kesselkasten sind mit einem gutschließenden Holzdeckel abzudecken, da sonst die Auslaufbüchsen an den Wänden leicht zuzufrieren und Wasser durch die Entleerungen verloren geht. Um die Möglichkeit einer Verstopfung der Wasserleitung auszuschließen, ist zur Verpackung nur sauberes Material, reines Stroh, Papierballen, alte Säcke oder dergleichen zu verwenden. Das Ausfüllen der Wasserzählerkasten mit Mist, verfaultem Stroh und sonstigen gesundheitsgefährlichen Stoffen ist streng verboten. Bei Schächten mit Doppeldeckeln genügt die Ausfüllung des Zwischentunnels zwischen den beiden Deckeln. Leitungen, die den Winter über unbenutzt bleiben, sind außerdem durch den Privatabwasserkanal zu schließen und zu entleeren.

Breslau, 16. November. Zu einer imposanten Kundgebung für die Sowjetunion gestaltete sich die von den Freunden des neuen Rußlands arrangierte „Kraffin“-Veranstaltung im Erlus Gutsch. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Genossen Erbe Schilberte, von Beifall empfangen, zunächst Genosse Willipow — der Helfer des „Kraffin“ — die Vorbereitungen zur Nordpolfahrt. Während sonst zu einer solchen Expedition monatelange Vorbereitungen gehören, gelang es durch die kollektive Unterstützung der Leninград Arbeiterklasse, diese Arbeit in wenigen Tagen zu vollbringen. 800 000 Tonnen Kohle wurden in drei Tagen verladen. (Beifall.) Genosse Willipow, dessen in russischer Sprache gemachten Ausführungen sofort überföhrt wurden, gab dann einen ausführlichen, sehr anschaulichen und lebendigen Bericht über die unter unlagbaren Mähen unternommene Fahrt durch das vereiste Meer, über die starke Beschädigung des „Kraffin“, die durch die Lüne, das Leben auf das Spiel setzende Tat des „Kraffin“-Zaehers Nowik und die schwierige Aufsuchung und Rettung der Waingruen-, Viglieri- und Belloni-Gruppen. Auch der deutsche Dampfer „Gerbant“, der durch Beschädigung in Seenot geraten war, wurde durch den „Kraffin“ gerettet und wieder flott gemacht. Besonders Interesse bei der Schilderung des Genossen Willipow fand das Verhalten des Kapitän Jappi, der unter Berufung auf die faschistische Disziplin sich anfangs weigern wollte, als Offizier das Zimmer mit einem schwerverletzten „gewöhnlichen“

Bandmann und Soldaten zu teilen, und sehr nachdrücklich darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der „Kraffin“ ein Sölder Sowjetunion darstelle und man hier die faschistische Disziplin- und Kameradschaftsbegriffe nicht anerkenne. Die Arbeit des „Kraffin“ war von Erfolg, schloß Genosse Willipow seine Ausführungen, weil die Besatzung sich dessen bewußt war, daß ihre Arbeit verfolgt wurde nicht nur von den russischen Augen der russischen Arbeiter und Bauern, sondern von den Augen der Arbeiterklasse der ganzen Welt. (Lebhafte, langanhaltende Beifall.) Genosse Overhagen lenkte die Aufmerksamkeit der Versammelten auf den Kleinstkampf der Ruhrarbeiter und erinnerte daran, daß anlässlich des englischen Ruhrarbeiterstreiks die russische Arbeiterklasse 28 Millionen Mark, die gesamte Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern jedoch nur 2 Millionen Mark zur Unterstützung der Bergarbeiter aufgebracht habe, und feuerte alle Anwesenden zu allüber Solidarisität für die kämpfenden Brüder an. Er erinnerte ferner an die Kriegsverbrechen der kapitalistischen Mächte, den Dones-Prozeß, bei dem die Unterstützung der Konterrevolution durch französische und polnische Regierungsvertreter. Klar in Erscheinung getreten sei und schloß seine temperamentvolle Rede mit einem Hoch auf die Sowjetunion. Seinen Ausführungen schloß sich der Lichtbildvortrag, der sehr gute Aufnahmen über die „Kraffin“-Fahrt brachte, an. Am Schluß der Veranstaltung fand eine Teilerkennung für die FVdP. statt.

Was ein früherer Breslauer Kriegsgefangener erlebte

als er seine ihm zustehende Gefangenenerlöhung haben wollte

Recht merkwürdige Dinge werden über die Auszahlung der sogenannten Kriegsgefangenen-Abfindung bekannt. Es handelt sich hierbei um folgende Tatsachen:

Die während des Krieges in englischer Gefangenschaft gehaltenen deutschen Soldaten bekamen eine Entschädigung für die von ihnen während der Gefangenschaft geleistete Arbeit. Diese Entschädigung war — da die Gefangenen fast ausschließlich in Frankreich für die englische Armee arbeiteten — auf 60 Centimes französischer Währung pro Tag festgesetzt worden. 20 Centimes wurden auf Kleidung angerechnet, 20 Centimes der Kantine als Verpflegungsgeld überwiesen und 20 Centimes wurden einbehalten,

um später den Kriegsgefangenen ausgehändigt zu werden.

Bei der Freilassung bekamen diese jedoch nicht das Geld, sondern wurden auf eine „Abfindung“ vertröstet. Die Jahre vergingen. Es ging nur langsam vorwärts mit der Auszahlung. Kriegsgefangene, die ungeduldig wurden, vertrösteten die amtlichen deutschen Stellen oder lehnten eine Abfindung für sie überhaupt ab, indem erklärt wurde, die betreffenden Gefangenen wären bereits abgeolten worden. Ein Teil der auf diese Art Abgewimmelten gab sich mit solchen Antworten zufrieden, ein anderer Teil fragte bei der englischen Regierung an und mußte dabei überraschende Feststellungen machen. Wir haben den Fall eines Breslauer Kriegsgefangenen

herausgegriffen, um einmal diese außerordentlich merkwürdigen Dinge zur Sprache zu bringen:

Der Arbeiter G. war vom August 1918 bis Oktober 1919 in englischer Gefangenschaft gewesen, ohne die versprochene Abfindung zu erhalten. Im vergangenen Jahr fragte er bei den deutschen Behörden an, die ihm mitteilten, er wäre bereits abgeolten. Nunmehr wandte sich G. an die englische Regierung, die ihm mitteilte, seine Abfindung wäre bereits den deutschen Stellen zur Auszahlung überwiesen worden. Unter dessen mußten wohl die Engländer die Deutschen über die Reklamation des G. unterrichtet haben, denn plötzlich kam dieser Tage der Geldbriefträger zu dem früheren Gefangenen, um ihm 55,90 Mark Abfindung zu überbringen.

Auf einmal war also das Geld da!

Bestimmt wäre es nicht ausgezahlt worden, hätte der Betreffende nicht bei der englischen Regierung Krach geschlagen. Was wäre aber dann mit dem Gelde geschehen? Welche Stellen oder Personen hätten es bekommen? Wir ersuchen dringend die zuständigen Instanzen, uns Auskunft zu erteilen, wieso derartige Vorkommnisse eintreten. Denn wir glauben, daß der vorstehend geschilderte Fall nicht der einzige ist. Dadurch, daß wir ihn öffentlich behandelt haben, wollen wir verhindern, daß etwa frühere Kriegsgefangene um ihre schwer ererbten Pfennige — sei es durch Nachlässigkeit oder gar böse Absicht — gebracht werden. Das wäre ein schöner „Dank des Vaterlandes“!

Aus Breslauer Gerichtssälen

Freipruch in einem Naturheilverfahren

Vor dem Erweiterten Schöffengericht begann am Donnerstag ein umfangreicher Prozeß gegen den Heilkundigen und Magnetiseur Mühsener aus Breslau wegen Verstoßes gegen die Heilpraktikergesetze. Neben den vielen Zeugen, darunter besonders zahlreich Frauen, fällt das umfangreiche Angebot von medizinischen Sachverständigen auf, die teils Angehörige der Schulmedizin, teils Vertreter der Naturheilkunde sind. Schon im Laufe des ersten Verhandlungstages kommt es zwischen den Vertretern beider Richtungen zu wiederholten Auseinandersetzungen. Dem Angeklagten wird durch die Erhebung seines Honorars nur Wucher, nicht aber auch falsche Behandlung der Patienten zur Last gelegt. Trotzdem ist Hauptgegenstand der Verhandlung nur die Behandlung der Kranken durch den Angeklagten. In der polizeilichen Vernehmung haben die Zeugen verschiedentlich angegeben, daß sie sich bewußt und betrogen fühlten. Vor dem Gericht wurde diese Behauptung jedoch in fast keinem Falle aufrecht erhalten, weshalb der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wessert, der Polizei den Vorwurf macht, daß sie den Zeugen das Wort „Wucher“ in den Mund gelegt habe.

Die Zeugenauslagen sind sehr widersprechend. Während ehemalige Patienten zum großen Teil auf die Kenntnisse des Angeklagten schmähen, stellt es auch nicht an solchen, die seine ganze Praxis als Solusporus bezeichnen. Am letzten Verhandlungstage kam es zwischen dem ersten Sachverständigen Medizinalrat Dr. Straßmann und dem Angeklagten zu einer Auseinandersetzung, als der Sachverständige diesen Prozeß als einen Kurpfuschprozeß bezeichnete. Der Angeklagte sprang erregt auf und verwahrte sich dagegen, sich hier vor Gericht durch einen Sachverständigen als Kurpfuschler bezeichnen lassen zu müssen. Fast zum Schluß der Ausführungen Straßmanns kam es dann zu erneuten Auseinandersetzungen zwischen dem Sachverständigen und der Verteidigung. In seinen Ausführungen stellte sich Straßmann auf den Standpunkt, daß der Angeklagte wohl in der Lage sei, nervöse Leiden

suggestiv zu beeinflussen und eventuell auch zu behandeln. Bei anatomischen Krankheiten müsse er ihm jedoch die Fähigkeit abspahren. Der Sachverständige neigte ferner zu der Ansicht, daß die 70 bis 80 Zeugen, die vor Gericht ausgesagt hatten, daß sie vollkommen geheilt seien, nach medizinischer Ansicht wohl nicht geheilt worden seien. Auch die drei nächsten Sachverständigen sprachen sich in ähnlichem Sinne aus. Von den Gegenfachverständigen sprach zunächst Dr. Rindborg, der bekannte Breslauer Nervenarzt, der erklärte, daß es bei der Behandlung durch Magnetismus gar nicht so sehr darauf ankomme, die Diagnose einer Krankheit als das verleihe Gutes festzustellen. Sehr ausführlich ging der Kaiserarzt Dr. Thienenes auf das Verhalten des Angeklagten ein und bezeichnete ihn als einen weit über dem Durchschnitt stehenden Naturheilkundigen. Der Staatsanwalt hielt dennoch den Angeklagten für überführt und beantragte wegen Betruges und Wucher eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten und 500 M. Geldstrafe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wessert, griff zunächst den Staatsanwalt an und bittet die ganze Vorunternehmung, besonders durch die Polizei, an. Er führte aus, daß es immer wieder das alte Lied sei, daß den Zeugen in der polizeilichen Vorunternehmung Aussagen in den Mund gelegt werden, die sie selbst nie gemacht hätten. Mit diesem Verfahren müsse einmal gründlich aufgeräumt werden. Nachher zog sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück. Das Urteil lautete auf Freiprechung.

Das Urteil im Betrugsprozeß Kother

Der umfangreiche Wohnungsschwindelprozeß, der am Donnerstag vor dem Erweiterten Schöffengericht seinen Anfang nahm, fand ein überraschend schnelles Ende. Kother selbst, der jetzt krank ist, wurde freigesprochen (!), während der mitangeklagte angebliche Architekt Knispel zu neun Monaten Gefängnis verurteilt wurde, auf die ihm noch drei Jahre Bewährungsfrist bewilligt wurden. Im Aufberräum wurde das Urteil mit 19 Frauen ausgenommen.

Bester Appell zur Reichskontrolle

Stadtteil Nord: Diejenigen Genossen, die noch nicht zur Reichskontrolle waren, müssen unbedingt Mittwoch von 9—13 Uhr bei Schindler, Kosenstraße, Ecke Ditoldstraße, erscheinen. Es sind sämtliche Mitgliedsbüchser, evtl. Kirchenaustrittsbescheinigungen mitzubringen.

Stadtteil Süd: Genossen, die noch nicht zur Reichskontrolle waren, müssen Mittwoch 9 Uhr ihre sämtlichen Mitgliedsbüchser zu Janke, Friedrichstraße 41, mitbringen.

Mittelschlesien

Dels. 60 Jahre Eisenbahn. Die Rechte-Derufener-Eisenbahn kann in diesem Jahre auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem die Teilstrecke Breslau-Dels bereits am 28. Mai 1868 eröffnet worden war, wurde die Strecke Dels-Kamslau-Kreuzburg-Bosowitsa am 15. November 1868 dem Verkehr übergeben.

Versammlungskalender

- Kommunistischer Jugendverband
— Die Ortsgruppen müssen sofort die Mitgliedsbeiträge abrechnen.
Breslau
— Mitt. Dienstag 20 Uhr Geländeabend im „Anglerheim“, Leuthenstraße.

- Roter Frontkämpfer-Bund
Breslau
— Mitt. 1. Montag 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Wolf, Königsgraber Str.
— Mitt. 3. Montag 19.30 Uhr Funktionärsabstimmung „Stadt Kamslau“. Restliche Abrechnung beim Hauptkassierer. Jeder Gruppenführer muß zur Stelle sein. Um 20 Uhr Kameradschaftsabend. Jeder Kamerad ist zur Stelle.
— Mitt. 4. Montag 20 Uhr Kameradschaftsabend in den „Sambritius-Häusern“, Range Gasse 62. Beginn des Winterurlaubplans.
— Mitt. 5. Montag 20 Uhr Neue Antennenstrahl im „Luzernhof“ Mitglieder-versammlung. Referent anwesend.
— Mitt. 6. Montag 20 Uhr Generalmitgliedsabstimmung. Die Gruppenführer stellen die Kameraden. Mitgliedsbüchser mitbringen.
Grißberg. Mittwoch 20 Uhr im „Bekliner Hof“ Kapellen-Übungsstunde.
Roter Frauen- und Mädchenbund
Breslau
— Mitt. 2. Dienstag 19.30 Uhr Kameradschaftsabend bei Wiede, Michalewitschstraße 8.
Grißberg. Dienstag 20 Uhr Mitgliederabstimmung in den Union-Hierstraßen, Langenstraße.
Rote Jungfront
Breslau
— Mitt. 2. Dienstag 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Ketzmann. Referent Genosse Franz Fischer über „Erfahrungen bei der roten Armee“.
— Mitt. 3. Dienstag 17 bis 19 Uhr Kameradschaftsabend bei Ketzmann. Referent: Genosse Flor. Galle willkommen.
Sonstige Organisationen
Breslau
— Mitt. 1. Mittwoch 19 Uhr in den Sambritius-Häusern, Range Gasse 62. Mitgliederabstimmung mit Mitgliedsbeiträgen.
— Eisenarbeiter, Zahlstelle 1. Dienstag 19.30 Uhr Kombinierte Versammlung, Uferstraße 24.

Waldenburger Bergland

Überfüllte Revolutionsfeier in Büttgersdorf

Die am Sonntag stattgefundene Revolutionsfeier war auch dieses Jahr für die Partei ein voller Erfolg. 400 Personen füllten den Saal. Ein Beweis, daß im Verhältnis zu den Vorjahren die revolutionäre Bewegung im Wachsen begriffen ist. Durch die Mitwirkung der „Trommler“ gelang es, auch den indifferentesten Arbeitern den Unterschied zwischen revolutionärer und reformistischer Politik klarzumachen. Brausender Beifall wurde den einzelnen spannenden Nummern in der politischen Revue sowie auch allen übrigen Darbietungen gezollt. Die satirischen Szenen erzielten den größten Beifall. Für uns ein Beweis, daß die indifferenten Massen zwar zu uns stehen, aber den Ernst der politischen Dinge noch nicht erkannt haben. Das Programm der „Trommler“ war ein sehr gutes und für die hiesige Arbeiterschaft verständlich gehalten. Auch die Aufführungen selbst zeigten uns die große, gelungene Arbeit, die die „Trommler“ geleistet haben. Zu der politischen Bedeutung der Veranstaltung sprach Genosse Franz in verständlicher Weise. Er zog die Bilanz der deutschen und russischen Revolution und wies die Wichtigkeit des Weges zum Sozialismus, wie ihn die russischen Arbeiter und Bauern gegangen sind, nach, und forderte die Arbeiter auf, daraus zu lernen und auch in Deutschland mitzuhelfen, die große Masse der Arbeiterschaft auf diesen Weg zu bringen, auf welchem die kommunistische Partei die Führerin zur Revolution und zum Sozialismus einzig und allein sein wird. Deshalb: Einmütig in die SPD, stärkt die rote Klassenfront! Vorwärts, durch Kampf zum Sieg!

1000 Liter Benzin explodiert.

Am Freitagabend brach im Benzinkeller der Meyer-Kaufmann-Werke in Büttgersdorf Feuer aus. Beim Abfüllen soll ein Chauffeur mit der Karbidlaterne einem offenen Benzinfäß zu nahe gekommen sein, so daß eine Explosion erfolgte. Im Nu stand der Keller in Flammen. Ein Faß nach dem anderen explodierte. Der herrschende Sturm drohte die benachbarten Fabrikgebäude durch Flugfeuer in Brand zu setzen. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgebung eilten herbei und schützten die Nachbargebäude. Er gelang, den Brand zu löschen. Der unvorsichtige Chauffeur hat Brandwunden erlitten.

Psui, diese sozialdemokratischen Kampfmethoden

Tag die Arbeiterklasse von den SPD'ern nach Strich und Faden an die Kapitalisten verraten und verkauft wird, das hat der kürzlich von ihnen so elend abgedroschelte Streik Niederschlesiens bewiesen und beweist aufs neue die Veruchtschwärzung des Kampfes der Hüttenarbeiter im Ruhrgebiet. Aber nicht nur Kämpfe abwürgen können diese Gelder, sondern auch andere Methoden werden angewandt, um endlich kämpfenden Klassenangehörigen eins auszuwichsen, egal, ob dadurch die Ehre eines anderen in den Schmutz getreten wird. Vornehmlich Kommunisten werden dazu herausgequält. Zum Beweise folgendes: Im Streik wurden auch in Schwarzwaldau von den Geschäftsleuten an die Streikenden (und extra an die Kundschafft) Lebensmittel verteilt. Dabei ist es nun passiert, daß der Genosse Hermann Pletsch vom Fleischermeister Paul Simon ein halbes Pfund Rindfleisch und vom Fleischermeister Herbert Zast ein halbes Pfund Talg als Kunde erhielt. Vieh ist Vater von drei Kindern! Darüber glaubt sich das kinderböse, sozialdemokratische Ehepaar Hermann Radurich derartig aufzuregen zu müssen, daß sich der Genosse, um endlich Ruhe zu haben, mit dem Gedanken trug, der genannten Familie ein halbes Pfund Fleisch zu spendieren. Diese Frau Radurich! Dafür, daß der Fleischer, bei dem du Kunde bist, dir im Streik nichts gab, kann der Genosse Vieh und auch die anderen von dir bettelten „Herren Kommunisten“ nichts. Wir wollen jedoch hoffen, daß der Fleischermeister hierdurch an seine Kunden erinnert wird und wünschen dir dafür ein ganzes Pfund Fleisch! Warum denn gleich zur Gehässigkeit- und Verleumdungspraxis greifen? Von dem Genossen Richard Hofmann wird durch euch sogar behauptet, er hätte das vom Konsum an die Mitglieder gratis gelieferte Streikbrot an Hausbewohner verkauft. Diese Verleumdung wird von euch eifrig weiterverbreitet, um so das Ansehen und die Ehre des kommunistisch gesinnten Genossen zu untergraben. Der Genosse wird sich natürlich mit euch noch auseinandersetzen müssen. Wirklich echt sozialdemokratisch!

Oberes Revier

In der Fron des Molochs Kapital.

Auf der Gustav-Grube in Rothenbach ist der Schlepper Emil Wiedemann, der erst kürzlich durch hereinbrechendes Gestein an seiner Arbeitsstelle verdrückt und erst nach stündlicher Rettungsarbeit noch lebend geborgen werden konnte, unter Tage jetzt abermals schwer verunglückt. Er wurde in das Knappschichtlagarett Waldenburg übergeführt.

Schweidnitz

Die unhaltbaren Zustände im Schwimmbad Brüstierung der Schwimmbaddeputation!

Nachdem die Kommunisten im Juli und September unter Ueberleitung einer Beisitzerkommission, in welcher die Zustände im Schwimmbad geschildert wurden, beantragt hatten, eine Schwimmbaddeputation einzuberufen, was jedoch vom Dezernenten aus nichtigen Gründen abgelehnt worden war, hatte man sich endlich bequem, nachdem die Kommunisten nochmals die Frage in der letzten Stadtverordnetenversammlung aufgeworfen hatten, eine Sitzung einzuberufen. Als der kommunistische Vertreter in der Deputationsitzung die ganzen Zustände geschildert hatte und dann das Verhalten des Magistrats gegenüber dem ohne jeden Grund entlassenen Schwimmerhebeboot in gebührender Weise beleuchtet hatte, fand es der Dezernent, Herr Stadtrat Franke, für notwendig, ohne die ganze Tagesordnung abzuwickeln, die Sitzung zu verlassen und die Deputation ihrem Schicksal zu überlassen (1).

Es ist ein unerhörter Vorgang, daß der Dezernent ohne jeglichen Entschuldigungsgrund die Sitzung verläßt, Antwort in genügender Weise Rede und Antwort zu stehen. Bezeichnend aber ist es von dem Vorsitzenden dieser Deputation, Herrn Oberbürgermeister Cassehan, daß er ein derartiges Verhalten zuläßt, ohne den Stadtrat Franke auf die Ungehörigkeit aufmerksam zu machen. Hieraus bekräftigt sich wieder unter wiederholter Hinweis, daß die ganzen Deputations- und Kommissionsitzungen nur als Theater betrachtet werden, denn wenn einer der Deputationsmitglieder sich erlaubt, seine Ansicht zu vertreten, wird er von den sogenannten Radikalherren abgewürgt. So wie es hier ist, ist es auch in den Stadtverordnetenversammlungen. Dann wunderst dich die Schweidnitzer Einwohnerschaft, wenn keine Besserung der Verhältnisse möglich ist. Vergiß nicht die Neuwahlen im nächsten Jahre!

Ein Arzt als Prügelknabe

Herr Dr. W. dürfte unter diesem Namen in Schweidnitz bekannt sein. Am Dienstag suchte er eine Wohlfahrtsunterstützungsempfängerin mit ihrem kranken Kinde auf. Er ist Armenarzt. Das vier- bis fünfjährige Kind hatte eine stark geschwollene Wade und konnte kaum den Mund öffnen. Trotzdem wollte der Arzt dem armen Kinde aus dem geschwollenen Zahnfleisch Zähne ziehen. Als nun das Kind vor Schmerz aufschrie, zog er erst über die Mutter her, daß sie nicht verkünde, ihr Kind zu erziehen, und schlug außerdem in brutaler Weise auf das Kind ein. (Schreiber dieser Zeilen konnte sich am Mittwoch von den roten und blauen Flecken an den Beinen usw. selbst überzeugen.) Auf Anraten suchte die Mutter des Kindes einen anderen Arzt auf, dieser schickte sie mit dem Kinde zum Zahnarzt, welcher aber nicht den Zahn des Kindes zog, sondern es zur weiteren Behandlung zum zweiten Arzt zurückwies. Außerdem ließ sich die Mutter eine Bescheinigung geben über die blauen Flecke usw. Nicht verwunderlich ist es, wenn der zweite Arzt (Dr. St.) erklärte, Körperverletzung liegt

nicht vor, aber Herr W. hätte das nicht tun dürfen. (Eine Krähle hat der andere kein Auge aus.) Jedenfalls wird diese Schandtat des Dr. W. noch ein gerichtliches Nachspiel haben. Aber wir wissen heute schon, daß sich ein verständlicher Klassenrichter finden wird, da es sich ja nur um ein Proletarierkind handelt, welches sogar keinen Vater hat. Dieser Fall charakterisiert erneut das schließliche Potsdam.

Unternehmer gegen Angekettete

Nachdem zwei Tarifverhandlungen der Schweidnitzer Unternehmer der Metallindustrie mit den Vertretern der Angestellten ergebnislos verlaufen waren, haben vorige Woche endgültige Verhandlungen stattgefunden, wobei den Angestellten „gezeigt“ wurde, wer „Herr im Hause“ ist. Wir möchten den Herren Werkmeistern ausdrücklich verständlich machen, daß, wenn sie dem Unternehmer auch noch so viele Gewinne durch Kürzung der Löhne und Alkorde zuschanzen, das Unternehmerherz für sie nicht schlägt, selbst wenn es auch ein demokratisches ist. Es ist ja auch verständlich, wenn die Unternehmer ihre Macht zeigen, da sie doch wissen, daß die Uneinigkeit unter den Angestellten so groß und das Solidaritätsgefühl so gering ist, daß die Unternehmer nichts zu befürchten haben. In einer der Verhandlungen soll sogar nach Auslassungen eines Direktors der hiesigen Industrie von Seiten der Vertreter der Angestellten zugesichert worden sein, daß die Unternehmer beim Abbau älterer nicht mehr leistungsfähiger Angestellten ihr Zugeständnis haben. Dieser Vorgang ist der Vertretung der Werkmeisterei bekannt, es ist aber unseres Wissens nach noch nicht geklärt, ob der von uns geschilderte Vorgang sich so abgespielt hat. Es wäre doch nun Pflicht der Angestellten, daß sie

von ihren Vertretern verlangen, eine Erklärung zu geben. Die Angestellten im Westen haben die Ausführung von Kostbararbeiten verweigert, was zwar in Schweidnitz bei einem Kampf der Arbeiter noch nicht hat konstatieren können. Es wird deshalb endlich Zeit, daß sich auch die Schweidnitzer Angestellten ausraffen und zur Einsicht kommen, daß sie gemeinsam als Ausgeborene in die Reihen der Arbeiterklasse gehören, von wo sie auch herbeigekommen sind, und sich nicht als Hüter der Unternehmer bezeugen lassen, die sie ebenfalls auf die Straße werfen, wenn sie verdrängt sind. Raßt euch auf und kämpft gemeinsam mit der Arbeiterschaft um bessere Arbeits- und Lohnbedingungen und um die Befreiung der Arbeiterklasse vom Kapitalismus.

Lichtbildervortrag des DWA. Am Freitag, dem 23. November, abends 7.30 Uhr, findet im Saale der „Stadt Rothenbach“ ein Lichtbildervortrag statt, mit folgenden Themen: „Ford, seine Ideen und Arbeitsmethoden“ und außerdem „Mit Rudolf und Vergiliod durch die schiffliche Schweiz“. Wir erwarten, daß dieser Vortrag gut besucht wird. Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei den Untertasslerern, Vertrauensleuten und im Büro Reichsbacher Str. 33. Eintritt 15 Pf.

Landeshut

Motorradunfall. Auf der Chaussee von Rothenbach nach Schwarzwaldau fuhr gestern gegen 20.30 Uhr ein Motorradfahrer mit Beifahrer mit großer Gewalt in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk, das zwei andere Gespanne überholte, und geriet zwischen Pferd und Reihel. Während der Lenker des Motorrads, der Reisende Willi Schneider aus Reisklein, nur leichtere Verletzungen erlitt, wurde sein Mitfahrer, der Reisende Bruno Springer aus Waldenburg, so schwer verletzt, daß er kaum am Leben bleiben dürfte.

Niederschlesien

Görlitz

Der Ueberstunden verweigert, liegt auf die Straße

Ein Arbeiter, der seit dreiviertel Jahren bei der Firma Frauke u. Söhne als Hilfsarbeiter beschäftigt war, wurde dieser Tage als ungeeignet (!) entlassen. Die Ungeeignetheit bestand offensichtlich darin, daß er vor ungefähr drei Monaten Ueberstundenarbeit verweigert hatte. Damals sagte ihm der Vorarbeiter J.: „Da wird wohl schnell ein mal Schluss werden, wenn Sie keine Ueberstunden machen wollen!“ Wie man sieht, ist diese Prophezeiung sehr schnell in Erfüllung gegangen. Die Unternehmer und ihre Untreiber fragen eben nicht danach, ob durch die Ueberstundenbeschinderei immer mehr Proleten zum Stempeln gezwungen werden. Für sie ist die Hauptsache: Profit und noch einmal Profit aus den Knochen der Arbeiter herauszuschinden. Und der „Volkstaat“, die „demokratische aller Republik“, von der die Reformisten nicht genug den Arbeitern vorschwärmen können? Nun, wenn man gerade nicht mit der Panzerkreuzer-Komödie und anderen verschleierten und unverschleierte Aufrüstungsmaßnahmen beschäftigt ist, dann hat man immer noch genügend zu tun, um durch den Abschluß des Kontrats die Pfaffenherrschaft zu stabilisieren und damit den Boden für die

Werbt für die „Arbeiter-Zeitung“!

geistige Vorbereitung des kommenden Krieges vorzubereiten. Aber für den Schutz der Arbeiter vor Ausbeutung sorgt diese Republik mit ihren sozialdemokratischen Ministern so vorbildlich, wie man es jetzt bei den Ausperrungen im Ruhrgebiet sieht: Keine Unterstützungen, keine Lebensmittel, dafür aber den Gummitüppel der sozialdemokratischen Regierungs- und Polizeipräsidenten und zynisches Eintreten der Klassenjustiz für das Unternehmertum, und wenn's nicht anders geht, blaue Bohnen, um die für ihre Rechte demonstrierenden Proleten auseinanderzujaugen. Das hat der „Volkstaat“ für die Arbeiter übrig! Arbeiter, denkt daran: Der Kampf im Ruhrgebiet ist euer Kampf! Heißt euren kämpfenden Klassenangehörigen, indem ihr in Gewerkschaften und anderen proletarischen Massenorganisationen einen Massensturm des Protestes gegen die brutale Diktatur der Trutzgewaltigen und ihrer Helfershelfer entfesselt. Unterstützt die revolutionäre Arbeiterschaft! Werdet Mitglieder der kommunistischen Partei und lest die „Arbeiter-Zeitung“.

Eine kurze Stadtverordnetenversammlung fand am vergangenen Freitag statt. Außer belanglosen Vorlagen, die debattelos zur Annahme gelangten, ist besonders die Bewilligung von 12 750 Mark für die bessere Trinkwasser Versorgung des Kinderheims Daubitz hervorzuheben. Bei dem Kapitel „Verbesserung des Weinlachensabes“ wies Genosse Ulrich auf den sich immer fühlbarer machenden Mangel an ausreichenden Badegelegenheiten im Winter hin. Er regte an, dem beabsichtigten Neubau des Hallenschwimmbades nunmehr näherzutreten, und vor allen Dingen auch die Frage der Brausebäder — dabei kommt neben dem Ausbau der bestehenden auch die Neuerrichtung eines solchen in der Stadt in Betracht — in Angriff zu nehmen. Der Oberbürgermeister erklärte hierzu, daß die Projekte bereits vorbereitet werden, um in der nächsten Staatsausstellung Berücksichtigung zu finden. Ein für den Kenner der Dinge amüsantester Zwischenfall war die eingangs der Tagesordnung zur Verlesung gekommene Aufkündigung der „Arbeitsgemeinschaft“ durch die Nationalsozialisten. Diese Arbeitsgemeinschaft, die nach den eigenen Worten der Bürgerlichen eine Wahlinteressengemeinschaft darstellen sollte, wird von den Nazis schonde im Etich gelassen. Und alle Schuld daran trägt die „Kampfe-halb-und-Halb-Partei“ (so betitelten die Nazis kürzlich ihre deutschnationalen Freunde). Aber das verständnisvolle Schwärmen des Vorsetzers nach der Verlesung zeigte, daß es dem übrigbleibenden Teile der Arbeitsgemeinschaft — um im Jargon des Polizeidezernenten Vieh eg zu sprechen — „Scheißegal ist“, ob die Nazis noch weiter Interessengemeinschaften oder nicht!

Im Schlaf vom Tode überfallen. Sonnabend morgens wurde in einem Hause in der Mittelstraße in der Küche der älterlichen Wohnung ein 15-jähriges Mädchen durch Gas vergiftet, tot aufgefunden. Anscheinend hatte es sich abends beim Wasserholen auf die Chalonogasse gelegt und war dabei eingeschlafen. Die Flammen wurden durch das überkochende Wasser gelöscht, so daß das Mädchen durch das ausströmende Gas den Tod fand.

Selbstmord. Hier fand man morgens einen 50-jährigen ledigen Eisenbahnarbeiter erhängt auf.

Eine lehrswerte Spielwaren-Ausstellung ist am heutigen Tage im 3. Stock des Kaufhauses zum Strauß eröffnet worden. Neben einer reichen Auswahl aller zur erdlichen Dinge aus der Spielwarenindustrie bildet die plastische Darstellung einer „Weltreise Fridolins“ den Mittelpunkt des Interesses. Am Dienstag, Donnerstag und Freitag finden am Nachmittag je zwei Kasperl-Theater-Vorführungen des bekannten Kasperl-Theaters aus Frankfurt a. M. statt, deren Besuch preislos jedem Kinde Freude bereiten wird. Der für den Reich dieser Vorstellungen gültige Gutschein zum Preise von fünfzig Pfennig wird an allen Kassen bei Einkäufen voll in Zahlung genommen.

Ein technischer Fehler ist in unserer Sonnabend-Ausgabe enthalten. Durch Versehen wurden einige Abschnitte des Artikels „Schindler in der“ umgestellt.

Löwenberg

Erhängt aufgefunden. Der in den fünfziger Jahren stehende Domänenpächter Paul Schnalting wurde im benachbarten Hohlstein im Gäßchen seines Grundstückes erhängt aufgefunden. Schnalting, der an Herzvergrößerung und seelischen Depressionen schon seit längerer Zeit litt, wurde von seinen Angehörigen, die einen Freitod befürchteten, sonst nie allein gelassen.

Schadenfeuer in Langenöls. In der Scheune und Stallung des Stellenbesizers Schwenderling brach Feuer aus. Die mit Erntevorräten gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen. Die Feuerwehren konnten sich nur auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken. Das Vieh konnte gerettet werden.

Neusalz

Die Staatsanwaltschaft hat gegen die früheren Besitzer der Ulrichschen Dampfmühlwerke, die Gebrüder Ulrich und den Kaufmann Riedlich, Anklage wegen Betruges erhoben, so daß sich das Schöffengericht Glogau in nicht zu ferner Zeit mit der Verhandlung beschäftigen wird. Die Angeklagten sollen durch gefälschte Konnossements verschiedene Banken um ungefähr 140 000 Mark betrogen haben.

Goldberg

Arbeitslosigkeit treibt in den Tod. Ein aus der Ukraine stammender, aus seinem Arbeitsverhältnis entlassener 19-jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter in Adelsdorf erleidete einen Wast der elektrischen Hochspannungsleitung. Als er den Draht berührte, wurde er auf der Stelle getötet.

Bunzlau

Selbstmord. Aus Verzweiflung suchte die 64 Jahre alte Witwe Degart in Schlemmer bei Kroschwitz den Tod in den Fluten des Bobers.

Liegnitz

Renovation des Gaswerks. Im Mittelpunkt des Interesses der gestrigen Stadtverordnetenversammlung stand die Frage einer durchgreifenden Renovation des Liegnitzer Gaswerks. Da die moderne Herstellungs des Leuchtgases eine intensivere Reinigung bedingt, sollen ein Nachkühler und ein Teerausfrierer mit einem Kostenaufwand von 45 000 Mark beschafft und drei Schräg-Retortenöfen in Schräg-Kleinlammeröfen mit einem Kostenaufwand von 180 000 Mark umgebaut werden. Die Mittel wurden bewilligt. Vom Magistrat wurde ein sehr beachtenswertes Kostensprogramm vorgelegt. Für große Notstandsarbeiten wurden 76 500 Mark angefordert; hiervon erwartet man 12 240 Mark Zuschuß und 51 260 Mark Staatsdarlehen, so daß 15 300 Mark aus anderen Mitteln aufzubringen wären. 16 Vorlagen, die sich mit der Verbesserung der Beleuchtung befaßten, wurden genehmigt.

Mißglückte Flugzeuglandung in Rokenau. Das Leichtflugzeug D 1481 verunglückte auf dem Flugplatz bei Rokenau. Das Flugzeug wurde bei der Landung, als es bereits auf dem Erdboden rollte, durch einen Windstoß hochgehoben und prallte mit dem linken Flügel gegen einen Holzschuppen. Durch diesen Flügelanprall überschlug sich das Flugzeug und begrub unter sich den Piloten und den Eigentümer des Apparats. Trotzdem das Flugzeug, dem die rechte Tragfläche abgerissen wurde, sich vollständig auf den Rücken gelegt hatte, blieben die beiden Insassen, von geringen Hautabschürfungen und Prellungen abgesehen, wie durch ein Wunder vollkommen unverfehrt. Sofort hinzueilende Passanten legten den Rumpf des Flugzeuges zurüd und holten die beiden Piloten aus ihm heraus. Das zertrümmerte Flugzeug wurde bis zum Eintreffen der Flugpolizei aus Breslau beschlagnahmt und die Umgebung polizeilich abgesperrt.

Glogau

Die vernichteten Gemeindeflecken.

Der Brand bei dem früheren Gemeindevorsteher Puzke aus Schöneich wird immer rätselhafter. Puzke ist seit Wochen in Untersuchungshaft in Glogau, da die Umstände des Brandes, bei dem die Gemeindeflecken und ein Teil der Kasse mitverbrannt waren, ihn stark verdächtigen. Auch andere Umstände deuten darauf hin, daß sich Puzke während seiner Amtsführung schwere Vergehen zuschulden kommen ließ. Nun wurde dieser Tage ein junger Mann, der sich Otto von Grebel nennt, verhaftet. Grebel besichtigt sich selbst als Brandstifter des Puzkeschen Grundstückes. Was er damit bezweckt, ist schleierhaft. Die Ermittlungen der Glogauer Staatsanwaltschaft gehen weiter.

Aus dem Riesengebirge

Ein Stahlhaus. Das neue Kin der heim im Stadtteil Hirschberg-Partau ist eingeweiht worden. Es ist ein Stahlbau, der etwa 18 000 Mark gekostet hat.

Selbstmord. Der frühere Fleischermeister Lorenz aus Hermsdorf beging aus unbekanntem Gründen Selbstmord.

Franz Schubert

Zu seinem 100. Todestage am 19. November

Franz Schubert ist der vollste Mann aller Musiker. Diese Feststellung ist zugleich die höchste Ehrung seines Andenkens. Als Komponist gibt es in der Geschichte der Musik nicht seinesgleichen. Aber auch von seinem Abgänger erkaunlich reichen Wert, das er in seiner Jugend — starb er doch mit 31 Jahren — geschaffen hat, ist das meiste in den 100 Jahren geblieben und tief in die Massen gedrungen. Davon legen gerade solche Verballhornungen des Schubert'schen Melodienreiches wie das „Dreimäderlhaus“ Zeugnis ab.

Franz Schubert's Charakter als Musiker wie als Mensch, sein schlichtes und echtes Wesen lassen sich nicht zusetzen aus seiner Herkunft und dem Milieu, in dem er aufwuchs, verstehen. Sein Vater war ein Hofkapellmeister in einem Wiener Armeelieutenant, das auch heute noch profanisch ist, im Lichtenthal. Seine Mutter, an der er besonders hing, war eine Köchin. Als jüngster Sohn einer mittelständigen Familie war ihm eigentlich die Laufbahn des Künstlers verschlossen. Hatte doch seine Familie keine Beziehungen zu jenen abgeschlossenen Kreisen des Adels und des reichen Bürgerturns, die damals die musikalische Kultur als ihr Privileg pflanzten, und von denen der eine oder andere ein bißchen Wägen spielte.

Das musikalische Genie in Schubert war so mächtig, daß es trotz geringster Förderung im Elternhaus — eine solche hatten immerhin Mozart und Beethoven erfahren — elementar hervorbrach. Vor seinem zehnten Lebensjahre komponierte schon Schubert, ohne theoretische Vorbildung in Harmonik- und Kompositionslehre, zahlreiche

Lieder, Klavier- und Kammermusikstücke. Kaum Neunjährig, wurde er Hilfslehrer in der Schule seines Vaters. Zu diesem Beruf taugte er wenig. Nach dreijähriger Lehrtätigkeit — in dem bißchen freien Zeit, das ihm blieb, warf er mit wunderbarer Leichtigkeit herrliche Kompositionen aufs Papier — befreite er sich mit Hilfe einiger Freunde von diesem Beruf und schlug sich von da an, lauer genug, als schaffender Künstler durchs Leben.

Die zehn Jahre, die er noch zu leben hatte, verließen ohne besondere Ereignisse. (Von ein paar Reisen nach Oberösterreich und Steiermark abgesehen.) Oft war er in bitterer Not. Da er nicht geschäftstüchtig war und es verachtete, sich an feudale Kreise heranzumachen, konnte er weder eine Bestelle noch einen Kapellmeisterposten erhalten. Alle solche Bewerbungen schlugen fehl. Die Herren Verleger, denen er oft auf Erabe und Unghabe ausgeliefert war, machten sich seine Armut doppelt zunutze.

Daß Schubert so früh starb, daß er über seine Kraft arbeitete und einem Nervenleiden erlag, daran ist zweifellos in hohem Maße die Gabel seiner Herren, der Besieger, schuldig. (Wie man überhaupt die Rolle dieser Unternehmer im Leben der schaffenden Künstler nicht unterschätzen darf.)

Schubert war gewiß kein revolutionärer Typus wie Beethoven (wie er auch nicht an sein Klavierornat heranreichte). Aber man vergesse nicht Zeit und Milieu, aus der beide kamen. Beethoven erlebte in der Weltrevolution die französische Revolution (vor 1800). Schubert lebte und wirkte in der reaktionären Periode, die nach 1813 in Wien einsetzte. Er selbst war kein Reaktionsär. Er war es nicht als Mensch — suchte er doch einfaches bürgerliches Milieu, und er süßte sich am wohlsten unter Künstlern, armen

Schulern wie er. Er war es schon gar nicht als Musiker — hier schritt er mit seinen Liedern, seinen Klavier-, seiner Kammermusik und sinfonischen Arbeiten auf neuen Bahnen fort, was auch die Verleger und Kapellmeister mit Unwilligen aufnahmen. Es ist dem meistentenswert, daß ihn zu seinen Liedern das Empfinden und Erleben einfacher werktätiger Menschen anregte (die Lieder des wandernden Müllerburschen; die Winterreise). Und er erlitt Schicksal in seinen Opern und Singspielen, wo er sich dem Geschick des unabhängigen Publikums anpaßte und die abertausend Leibeslänger vertonen mußte.

Wenn heute die Spieler aller Länder Schubert für sich reklamieren möchten, so ist das jenem Schubert, den sie sich für ihre Bedürfnisse zurechtgemacht haben. Der echte Schubert gehört dem arbeitenden Volke, aus dem er kam, und mit dem sein jedes Mal seines Wesens und Schaffens verflochten war.

P. Friedländer.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Vereinigte Theater

Lobe-Theater Von Sonntag, den 18. 11. bis Sonntag, den 20. 11. täglich 20.15 Uhr Oktoberfest	Thalia-Theater Von Sonntag, den 18. 11. bis Sonntag, den 20. 11. täglich 20.15 Uhr Der Prozeß Mary Dugan
Schauspielhaus Operettenbühne Breslau Telephon Nr. 26800	Stadt-Theater Breslau (Opernhaus) Montag, 20. 11. Uhr Abonnements-Vorstellung Serie D 6 Mittwoch, 20. 11. Uhr Abonnements-Vorstellung Serie F 6 Donnerstag, 19.30 Uhr Abonnements-Vorstellung Serie G 6 Freitag, 20. 11. Uhr Abonnements-Vorstellung Serie H 6
Die Herzogin von Chitago Musik von Emmerich Kalman	Wachstpielplan des Schweißnitzer Stadttheaters (Dir. P. Richter) Dienstag, 20. Nov. abends 7.15 Uhr Die Czarstörche Operette Mittwoch, 21. Nov. (Sabbat und Festtag) abends 7.15 Uhr Hannele Matterns Himmelfahrt von G. Hauptmann Freitag, 23. Nov. abends 7.15 Uhr Hannele Matterns Himmelfahrt Sonntag, 25. Nov. (Totensonntag) abends 7.15 Uhr Erde Schauspiel von Schönberg

Damen-Mäntel

infolge der warmen Witterung bedeutend billiger

Engl. Art . . . von 9.75 an
Ottoman . . . von 12.90 an
Plüsch hell . . . von 29.50 an
Seal Plüsch . . . von 35.00 an

Herrliche Damenkleider in Stoff u. Seide von 7.50 an
Brautkleider i. größ. er Auswahl

S. Leuchtag

nur Schmiedestraße 33
Ecke Kupferschmiedestraße
Parade und 1. Etage Begründet 1888

Ein jeder freut sich, der alles kauft bei Foltzik

Carl Foltzik

Liegnitz, Bäckerstraße 31
Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Erstes Geschäft für Metallbetstellen

Bestattungs-Versicherung

C. Heymann

Bestattungs-Versicherung
Leberbestattung
und Feuerbestattung

Klosterstr. 97. Zweiggeschäft
Lieserstr. 27. Tel. 88747

Schallplatten-Konzert Volkshaus

Montag, den 19. November 1928, abends 8 1/2 Uhr

Musikhaus Joseph Schwarz

Int. Max Kuron
Liegnitz, Synagogenstraße 2

Programme, zum Eintritt berechtigt, zum Preise von 18 Pfg. im Musikhaus Schwarz, Synagogenstr. 2, u. an der Kasse zu haben.

Weiner geschätzten Kunstschaff zur gest. Kenntnisnahme, daß ich meine

Gaststätte „Zum Bergheimnicht“

mit dem heutigen Tage an Herrn E. Däler verpachtet habe. Für das mit bisher entgegengebrachte Vertrauen danke ich bestens und bitte, dieses auch weiterhin meinem Nachfolger schenken zu wollen.

Jacob Graumann und Frau

Unter Bezugnahme auf Obiges gestatte ich mir, einer geehrten Kundenschaft mitzuteilen, daß ich die

Gaststätte „Zum Bergheimnicht“

ab 15. November übernommen habe und in aller Weise weiterführe. Es soll meine vornehmste Aufgabe sein, durch Verabfolgung erstklassiger Speisen und Getränke jeglichen Wünschen meiner Gäste gerecht zu werden. Ich bitte, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.

Liegnitz, Breslauer Straße 29.
Erich Däler und Frau

BuBtag

den 21. Novemb. 1928, 18 Uhr

Prof. Dr. R. Rieman, Leipzig

„Die Aufklärer und die Freidenker“

im Vortragssaal der Monatlichen Gemeinde, Breslau C.V. Grünstraße 14/16

Eintritt für Mitglieder nach Ausweis frei! — Gäste 30 Pfennig

Buchdruckerei

zur Anfertigung von

Werken
Plakaten
Briefbogen
Rechnungen
Programmen
Einladungskarten
Flugblätter
Massenanlagen usw.

Gute Ausstattung
Niedrigste Preise

DEUVAG

Papier-Erzeugung- und Verarbeitungs-Akten-Gesellschaft
Berlin

Fil. Breslau

Trebnitzer Str. 30

Billige Seefische

in der Nordsee

Böhrauer Str. 2, Schmiedebücke 19 rechts v. Ring aus), Neue Schweißnitzer Str. 5 a, Anderssenstraße 2 Grabschener Straße 6
Liegnitz, Breslauer Straße 27

Montag u. Dienstag
Grüne Heringe Pfd. 24
Goldbarsch . . . 36
Seelachs . . . 38
Kabeljau . . . 46
Koteletts . . . 75
Salzschotten
Stück 8 10/15 10 10/15 12 10/110

Achtung!

Freidenker von Hirschberg

BuBtag, den 21. November, 20 Uhr im Konzerthaus, Promenade

Große öffentliche freigelistete Versammlung

Der Reichstagsabgeordnete Peas spricht über „Wir brauchen einen Glauben“
Eintritt 20 Pfennig

Wir empfehlen unsere

Buchdruckerei

zur Anfertigung von

Werken
Plakaten
Briefbogen
Rechnungen
Programmen
Einladungskarten
Flugblätter
Massenanlagen usw.

Gute Ausstattung
Niedrigste Preise

DEUVAG

Papier-Erzeugung- und Verarbeitungs-Akten-Gesellschaft
Berlin

Fil. Breslau

Trebnitzer Str. 30

Inserate

haben in unserer Zeitung **guten Erfolg**

Sonder-Angebote

In allen Abteilungen
Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit, um schon jetzt Einkäufe für Weihnachten zu tätigen!

<h3>Wollwaren</h3> <p>Damen-Pullover und Lumberjacks in vielen schönen Ausführungen 13.80, 9.80, 7.80, 3.95</p> <p>Damen-Westen m. Gürtel u. Kragen, Wollegem. od. einfarb., 14.50, 12.50, 9.50</p> <p>Damen-Strickkleider in aparten Dessins 29.50, 22.—, 16.50, 14.80</p> <p>Herren-Pullover u. Westen, Wolle, Jaquard u. einfarb. 11.50, 9.50, 7.80, 4.95</p> <p>Kinder-Pullover und Westen in reicher Auswahl Gr. 35 5.20, 4.65, 2.95</p> <p>Rödel-Garnituren, 4 teilig, einfarb. u. aparte Wiener Dess. 24.50, 16.50, 11.50</p> <h3>Herren-Artikel</h3> <p>Oberhemden, Perkal mit 2 Kragen oder weiß mit Einsatz 6.90, 5.25, 3.95</p> <p>Oberhemden, Tricolin, weiß durchgehend 7.80</p> <p>Kragenschoner und Selbstbinder in enormer Auswahl</p> <p>Socken, kamelhäaarfarb., reine Wölle u. Wölle plattiert, Paar 1.63, 1.25, 0.95</p> <p>Socken, Kaschmir-Wölle, gemustert Paar 2.95, 2.45, 2.20, 1.75</p> <h3>Handschuhe</h3> <p>Damen-Trikot-Handschuhe Paar 1.65, 1.20, 0.65</p> <p>1 Posten Damen- u. Kinder-Handschuhe mit Manschette Paar 1.35, 0.95</p> <p>Nappa-Handschuhe mit Wollfutter für Herren Paar 7.40</p> <p>für Damen Paar 6.45</p>	<h3>Gardinen</h3> <p>Künstler- und Madrasfenster 3 teilig . . . 12.—, 8.—, 4.25, 2.65, 1.95</p> <p>Gardinen-Mull, 130 cm breit, mit weißen u. bunten Tupfen Mtr. 1.95, 1.75</p> <p>Steppedecken, doppels. Sätin, mit Halbwoollfutter. 23.50, 19.50, 17.50, 12.80</p> <h3>Stragula</h3> <p>der neue billige Bodenbelag 200 cm breit 90 cm breit 67 cm breit</p> <p>4.40 2.25 1.60</p> <h3>Linoleum</h3> <p>200 cm breit 90 cm breit 67 cm breit</p> <p>7.20 3.40 2.45</p> <h3>Herren-Trikotagen</h3> <p>Normal-Hosen, wollgemischt Paar 3.60, 2.60, 1.95, 1.65</p> <p>Normal-Hemden, wollgemischt, doppelte Brust 4.40, 3.95, 2.95, 2.45</p> <p>Pelz-Hosen Paar 3.60, 3.25, 2.45, 1.95</p> <p>Pelz-Hemden . Stück 4.80, 4.50, 3.95</p> <h3>Strümpfe</h3> <p>Damen-Kaschmir-Strümpfe, Wolle mit Naht . Paar 3.95, 3.25, 2.50, 1.95</p> <p>Damen-Strümpfe, meliert od. außen Seide, innen Wolle Paar 3.95, 2.95, 2.75</p> <p>Damen-Strümpfe, Mako u. Seidenfloss Paar 1.95, 1.75, 1.35</p> <p>Damen-Strümpfe, Waschseide Paar 2.95, 2.45, 1.95, 0.95</p>	<h3>Baumwollwaren</h3> <p>Linon, erprobte Qualität Kissenbreite . Meter 1.10, 0.95, 0.66 Oberbettbreite . Meter 1.80, 1.60, 1.20</p> <p>inlett, waschecht u. federdichte Taffelware Kissenbreite Meter 1.95, 1.65 Oberbettbreite Meter 3.20, 2.75</p> <p>Damaat-Handtücher, 100 cm und 110 cm lang, Stück 1.45, 1.25, 0.95, 0.78</p> <p>Künstler-Decken, Indanthrenfarbig 130/130, 130/160 5.80, 4.65</p> <h3>Handarbeiten</h3> <p>sind ausgelegt und ganz besonders preiswert</p> <h3>Damen-Wäsche</h3> <p>Taghemd aus guten Wäschestoffen mit Spitzen 3.25, 2.45, 1.95, 1.45, 0.95</p> <p>Nachthemden, eleg. Verarbeitung 5.60, 4.45, 3.95, 2.95 2.45</p> <p>Damen-Beinkleider Paar 3.45, 2.95, 2.45, 1.95, 1.45</p> <p>Servier-Schürzen, weiß 2.95, 2.45, 1.95, 1.45</p> <h3>Taschentücher</h3> <p>in großer Auswahl</p> <p>Damen-Pelzschluppfer Paar 1.95, 1.45, 0.95</p> <p>Damen-Schluppfer, außen Seide, innen Trikotfutter . Paar 2.25, 1.95</p> <p>Damen-Hemdose, außen Seide, innen Trikotfutter 4.45, 3.95</p> <p>Damen-Kombi, außen Seide, innen Trikotfutter 4.95, 4.45</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Gebrüder Markus, Gleiwitz

Ring 10 G. m. b. H. Ring 10

Schweidnitz

Schwert-Drogerie Drogen - Farben - Toilette - Artikel Spezialität: Haarbalsam 85418

Modenhäuser Landsberger Billige Damen- und Kinderkonfektion 85418

Kauft Schuhe bei Groß Schuhgeschäft Schweidnitz, Ring 16 85420

M. Thorn Herren- und Damen-Bekleidung Burgstraße 5 85423

Germ. Färberei :: Bögenstraße 3 Drogen- und Farbenhandlung 85435

Carl Brenner, Langstraße 45 Nähmaschinen - Fahrräder Reparaturwerkstatt 85428

Clara Eijon, Langstraße 23 Lebensmittel, Vorkosthandlung 85427

Auguste Hornig, Mühlstraße 12 Lebensmittel / Vorkosthandlung 85426

Karl Barfert, Mühlstraße 8 Brot-, Weiß- und Feinbäckerei 85435

J. Sölter & Starke Begründet 1787 Tücher / Kleiderstoffe Damenkonfektion 85434

Sewald's Molkerei Russisch in Glasern Vollmilch 10 Pfg. Buttermilch 5 Pfg. 85408 Wilhelmplatz 7 und Markt 8

Wäsche-Haus Max Lebrecht Herren-Wäsche Wäsche - Bettedern Tischwäsche 85431

H. Taschmann, Grabenstraße 1 Motorräder, Fahrräder, Grammophone Lager von circa 300 Markenrädern 85424

Willy Heise, Dampfbackerei Melchiorstraße 13 empfiehlt sein bekanntes gutes Semmelbrot und Hausbrot 85422

Kilfred Furchner Köppenstraße 5 Kolonialwaren 85421

Herren-Bekleidung am preiswertesten bei August Hilbert, Ring 85419

Schülerbrot das erste Vollkorn-Feinbrot empfiehlt Willy Berger, Langstr. 68 85411

Billige Bezugsquelle für gute Branntweine, Liköre, Weine Essig-Fabrik W. Wittmann, Burgstr. 8 85401

Hüte - Mützen empfiehlt zu bekannt niedrigen Preisen Wilhelm Dreyfuß, Hofstr. 2 85400

Reserviert Nr. 100 85417

Damen- und Herrenhüte ab Fabrik H. Gruber, Hofstraße 15 85329

Kilfred Riege, Hofstraße 5 Uhren u. Goldwaren zu vorteilhaftesten Preislagen 85328

Wäsche-Wagen Max Kuerbach, Veterik. Berufskleidung, Erbstagen, Herrenartikel, Strümpfe, Wollwaren usw. 85321

M. Sewig, Buttermarkt Herrenartikel- und Wäschegeschäft 85320

H. Sembrigli, Markt 31 Eisenwaren Haus- u. Küchengeräte 85318

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei F. Kaim, Hofstraße 22 85334

Stadt Breslau - Großer Ballsaal Angenehme Gaststätt. - Jed. Sonntag: Konz. E. Czerny - Telephon 730 85323

Schuhhaus Förster, Langstraße 6 empfiehlt sich bestens seiner weiten Kundenliste Reparaturen billigst 85416

Ernst Fuchs Langstraße Ecke Großstr. Begründet 1807 Mitglied des Rab.-Sparv. Schweidnitz - Handarbeiten, Kurz-, Weiß- und Wollwaren Zeitungen - Sämtliche Zutaten zur Schneiderei Täglich Eingang von Neuheiten 85432

Hermann Spitz, Schweidnitz Glas- und Porzellan-Handlung Langstraße 10 85412

Gebrüder Domscheldt Damenkonfektion, Kleider-, Seidenstoffe Baumwollwaren, Gardinen usw. Hofstraße 85327

E. A. Schubert :: Markt 5 Wäschegeschäft Mitglied des Rabatt-Sparvereins 85317

Schauburg - Lichtspiele Oberstadt Wilhelmplatz 12 Niederstadt Karlstraße Dienstag u. Freitag Programmwechsel Beginn: Wochentags 4 Uhr Sonntags 3 Uhr nachmittags 85325

Hüte - Mützen - Pelzwaren kaufen Sie billig bei Otto Pfeifer, Langstraße 28 85429

Kind- und Schweinefleischerei C. Leopold, Langstr. 8 u. Streblener Str. 85414

Fahner u. Walther, Langstraße 26 Waffen / Munition / Sportgeräte 85413

Ernestine Silber - Bahnhofstraße 21 Kolonialwaren - Lebensmittel 85409

Konditorei und Café W. Stiller, Hofstraße 17 85338

Hiesiger Nachsch. Hofstraße 1 Kolonialwaren und Feinkost 85331

Hans Schlag, Hofstraße 67 Musikinstrumente aller Art, Reparatur. 85330

Zigaretten / Zigaretten Rauchtabak Richard Beyer, Hofstr. 9, gegr. 1891 85328

H. Schönfelder, Berglandhaus Stam-Verkaufsstelle 85324

Hamburger Fischhalle, Peterstr. 16/18 Tägl. frische Seefische u. Räucherwaren 85322

E. Gallewili Nachf., Markt 27 Galanterie, Spielwaren u. Wirtschaftszettel 85310

W. Klose & Co., Bögenstraße 11 Söllinger Stadtwaren und Schokolade Semsen und Socken 85431

Wäsche- und Plättensaal W. Gattow, Mühlstraße 18 Vorkostgeschäft: Säuerstraße 2 85399

Breslauer Konfektionshaus Ring / Größtes Bekleidungshaus Moderne Herren- u. Knabenbekleidung 85433

Waldenburg

Möbelhaus Hermann Feder Kirchstr. 3 - Beerdigungsanstalt 85351

Waldenburger Schuhwarenhaus A. Jüpner, Friedländer Straße 7 85355

Leberhandlung Fritz Thomas Schuhwarenbedarfartikel 85376

Kaufhaus B. Kahmer Friedländer Straße 28 85377

Rohschlächterei Karl Herrmann Mühlstraße 37 - Telephon 842 85442

H. Görtner / Gärtnerei, Blumen-geschäft / Am evang. Friedhof. Tel. 11 85443

TEPPICHE - LINOLEUM Abolf Ernst, an der katholischen Kirche 85341

H. Wieland, Ring 5, Eingang Bäderstr. Molkereiprodukte 85444

Café und Konditorei am Sonnenplatz Herm. Gebauer 85378

Fahrradhandlung Ferdinand Raizler, Neustädter 48 Reparaturwerkstatt 85353

A. Birke :: Kolonialwaren Prikerstraße 6a 85369

Waldenburger Schokoladenhaus (früher Otto), Ring 1, Joh. F. Lindner Alleinvertreter von acht bayrischem Blut-Malzbräu 85352

O. Korn :: Friedländer Str. 7 Nur gute Herren- und Knaben-Bekleidung Alleinvertreter der Firma Louis Rosberg, Bielefeld 85349

Milch Das Markentrad ab Fabrik Fabrikverkaufsstelle, Fürstentauer Str. 21 85340

Das Haus der Geldente Kaufhaus Sonnenplatz 85338

Kaufhaus Max Holzer Friedländer Str. 10 85350

R. KARSUNKY & CO. MÖBEL Waldenburg :: Ring 10

Dittersbach Richard Simon, Hauptstraße 268 Fleisch- und Wurstwaren

Kauft bei Jacobsohn Gartenstraße 6 85354

Konfektionshaus Max Silbermann Herren- und Kinder-Bekleidung 85356

Waldenburg-Neustadt

Karl Wagner, Schuhwarenhaus Bekannt durch Qualität und Preiswürdigkeit Reparaturwerkstatt 85379

Edwig Beckhal, Ziehwinkel 2 Kolonialwaren - Lebensmittel 85373

Restaurant "Hermannsruh" Angenehmer Familienaufenthalt 85372

Rag Riese - Molkereigeschäft Waldenburg-Neustadt 85371

Drogerie am Hermann-Platz Farben / Lacke / Pinsel 85370

Ober-Waldenburg

Schulz-Drogerie - Farbenhandlung Joh. Franz Dentzsch Lacke - Pinsel - Photoartikel 85445

Sandberg-Waldenburg

Hubert Bekler, Waldenburger Straße 9 Schuh- und Kolonialwaren 85375

Gute Schuhwaren kaufen Sie bei Paul Ralle, Sandberg 85368

Sandberg-Drogerie Oscar Kahler 85374

Gottesberg

Theob. Dehl - Schützenstraße 39 ff. Fleisch- und Wurstwaren 84447

Paul Heise, Bahnhofstraße 12 Fleischerei und Wurstfabrik 84449

G. Riepel, Bahnhofstraße 6 Vorkost-, Gemüse- u. Kartoffelhandlung 84450

Franz Leonhardt empfiehlt Zigaretten, Zigaretten, Tabake, Weine gut u. billig 84452

Möbel reell und preiswert G. Thie mit, Fürstentauer Straße 19 84453

J. Conrad - Joh. F. Schöpe Fürstentauer Straße 42 Damen- u. Herrenkonfektion / Wäschehaus 84434

Molkerei "Gottesberg" empfiehlt sämtliche Molkereiprodukte Schützenstraße 8 84448

Willy Heise, Größener Straße 4 Vitale: Friedland, Schweidnitzer Straße 18 Kolonialwaren, Konfitüren, Spirituosen Zigaretten 84451

Karl Martin, Fürstentauer Str. 33 Rohschlächterei Friedenau, Rosenauer Straße 84433

Weißstein

August Leber, Hauptstraße 124 Molkereigeschäft 84643

H. Rast, Hauptstraße 170 Textil- und Arbeiterbekleidung 84649

Karl Kahler, Hauptstraße 170 Herrenartikel - Schuhwaren 84648

Ernst Rante, Salzbrunner Straße 46 Reize, Partien, Tricot, Strumpfwaren 84632

W. Heise, Hauptstraße - Kolonialwaren Vorkost, Süßfrüchte, Schokoladen und Tabake Sämtliche Schulbücher am Lager 84635

Elis Haupt, Hauptstraße 160 Spezialgeschäft f. Reste u. Schnittwaren 84639

Kaufhaus Graber Textilhaus und Küchengeräte 84640

Drogerie Paul Heilig Drogen, Farben, Seifen 84641

Paul Rother, Hauptstraße 150 Bäckerei / Konditorei 84642

Kaufhaus R. Hanke Hauptstraße 115 84644

H. Krause - Joh. M. Regal Weiß-, Wollwaren, sämtl. Kolonialwaren 84645

Hans Kofalski, Hauptstraße 91 Weiß-, Wollwaren u. Arbeiterbekleidung 84646

Karl Wichert, Hauptstraße 129 Möbel - Haus- und Küchengeräte Postwaren - Kinderwagen - Uhren 84636

Wilhelm Schweitzer u. Sohn Schuhwaren und Leder Reipzig, Bad Salzbrunn, Gottesberg 84635

"Deutsches Haus" / Del. G. Berger empfiehlt seine Lokaltäten / großer u. kleiner Saal / Gesellschaftsraum f. Vereine und Hochzeiten unentgeltlich 84637

Bergland-Drogerie G. Heise Farben - Lacke - Pinsel 84447

HANS HERZOG Altmafferstraße 14 Billigste Bezugsquelle für Lebensmittel 84634

Reserviert 84631

Altwasser

Fahrräder Nähmaschinen Kinderwagen Oskar Hielscher, Hofstraße 12. 85335

Erhard Hechel :: Kolonialwaren Delikatessen :: Haus- und Küchengeräte 85339

Gasthaus "Eisernes Kreuz" Tel. Nr. 1138 empfiehlt seine Lokale für Vergnügungs- und Versammlungszwecke 85338

Michael Drenowal, Breslauer Straße 8 Bäckerei und Konditorei 85336

Oswald Wolf, Kohlenstraße 5 Lebensmittelhaus 85365

AUGUST PETER Gute Schuhwaren / Reparaturwerkstatt 85364

+ Bahnhofs-Drogerie + Hans Hellmann Parfümerie / Seifen / Photoartikel 85446

Kaufhaus Tront & Sabath Konfektion Kolonialwaren Schuhwaren Haus- u. Küchengeräte 85380

JULIUS MÜCKE Charlottenbrunner Straße 7 Bäckerei und Konditorei 85363

Carl Schubert, Charlottenbrunn-Str. 21 Leder- und Postwaren 85362

H. Schubert, Charlottenbrunner Str. 6 Fahrräder - Nähmaschinen - Nähmaschinen - Reparaturwerkstatt Kinderwagen, Puppenwagen, Schallplatten 85361

HUGO MÜLLER Billigste Bezugsquelle für Kolonial-, Schnitt- und Gemüsesachen Verkaufsstellen: Altwasser, "Eisernes Kreuz" Sandberger Kaufhaus 85360

Zigaretten / Zigaretten / Rauchtabak Adolf Rabler, Joh. Fritz Rabler Breslauer Str. 44 und am Bahnhof 85359

"Weißes Rad", Joh. Bruno Grieger empfiehlt gr. Saal u. Vereinszimmer zu Vergnügen u. Versammlungszwecken 85358

G. Schneider Nachf. Fabrik Marie Eggert Altwasser-Bahnhof Dampfbrot Kurz-, Weiß- und Wollwaren 85357

Milchversorgung Gross-Waldenburg Erste Molkerei des Industriegebietes, unter dauernd. Kontrolle d. öff. Gesundheitsamtes Trinkt Milch 85337

Reserviert 84632

Fellhammer-Nord Heinrich Böhm - Nr. 7 ff. Fleisch- und Wurstwaren 84451

Willy Riese, Nr. 3 Bäckerei u. Kolonialwaren 84430

Paul Meier, Nr. 2 ff. Fleisch- und Wurstwaren 84429

Fellhammer-Süd

Friedr. Stelzer, Hauptstr. 32 ff. Fleisch- und Wurstwaren 84432

Hermisdorf

Hermann Schubert Spezialgeschäft f. Konfektion u. Schuhwaren 85345

Ober-Hermisdorf

Gustav Schiller ff. Fleisch- und Wurstwaren 84455

Gustav Stelzer, Ober-Hermisdorf 36 ff. Fleisch und Wurst 84454

Kurt Scharf, Hauptstraße 8 ff. Fleisch- und Wurstwaren 84456

Riebeth / Bäckerei 84423

Bäckerei Carl Schroll 84427

Paul Rumschmidt Lebensmittel - Vorkost 84426

Lebensmittel - Arbeiterbekleidung Otto Bieder, Dorfstraße 52 84425

Nieder-Hermisdorf

Paul Scholz / Fahrräder Nähmaschinen und Sprechapparate 85343

Joh. Zwienen, Hauptstraße 29 Reste - Partiewaren - Bettedern Rein Waschen. 85344

H. A. Opitz / Gottesberger Straße 6 Kolonialwaren - Delikatessen 85346

Hermisdorfer Mäher- und Friseursalon Waldenburger Straße 1 85347

HERMANN BRETSCHEIDER Mahlenfabrikate Lebensmittel 85348

Hermisdorfer Tanztele Café "Zur Vorwärtsstraße" empfiehlt seinen Saal für Versammlungen und Vereinszwecke 85347

Schnitt-, Weiß- und Wollwaren Restehaus F. Hornich Joh. F. Häusler 85346

Ober-Salzbrunn

Gasthof, Saal Gastl. Goldener Friedr. Eig. Fleischerei. Tel. 1193. Del. Otto Abrecht 85345

Hans Klausner, Schuhwarenhandel Maß, Reparaturwerkstatt, Fürstentauer Str. 21 85344

Julius Jutz Kolonialwaren - Tabak - Zigaretten 85343